

Danziger Vorwärts 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: "Kreis und Krone", "Literatur, Kunst und Wissenschaft", "Der Rechtsfreund", "Heimatländer", "Die Welt der Frau", "Kinderzeitung", "Wochenend und Ferien".

Ausgabepreise und -bedingungen: Die einzelpagige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Drittel im Anzeigen teil 10 Pf., im Reklameteil (83 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfälle nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz u. Terminvorschriften sowie telefon. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Zur Sicherung in Folge unbeständigen Manuskripts oder tel. Ansage keine Gewähr. Bei verzögter Zahlung Konturen, Vergleichen und gerichtl. Belehrungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Pilsudski wieder in Warschau

Vor dem großen Diplomatensturm.

Warschau. Marshall Pilsudski ist mit seiner Familie aus dem Sommeraufenthalt im Wilnigebiet wieder nach Warschau zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die Rückkehr Pilsudskis das Zeichen zur Wiederbelebung der politischen Saison darstellen wird. Eine ganze Reihe von innerpolitischen Entscheidungen von Bedeutung, aber auch diplomatische Maßnahmen waren zurückgestellt worden, bis sich Pilsudski persönlich dazu äußern konnte.

Zu den Fragen, die Pilsudski leicht zu entscheiden haben wird, gehört auch die Neubesetzung einiger Diplomatenposten. Schon vor längerer Zeit wurde in der polnischen Presse ein umfangreicher Diplomatensturm angekündigt, der sich aber bisher nicht verwirklicht hat. Jetzt, nachdem es in der Deutlichkeit von diesen Neubesetzungen der wichtigsten Auslandsposten still geworden ist, sollen sie tatsächlich durchgeführt werden. Es handelt sich vor allem um die beiden "großen" Botschafterposten in London und Paris.

Kurzmeldungen

Wie das VDZ-Büro meldet, veröffentlicht der Reichsminister soeben einen Erlass über die Aufgabe der Reichsverbilligungscheine für Speisefette für den Monat September. Die Scheine berechtigen wiederum zu einem um 25 Pf. verbilligten Bezug von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz usw.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit, daß die Vertreter der ausländischen Schiffahrtsgesellschaften in einer Befreiung über die Transferierung von Schiffspassagen auf Freitag, den 18. August 1933, 10.30 Uhr in das Reichswirtschaftsministerium eingeladen worden sind.

Der Reichskanzler hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: "Zur erfolgreichen Vollendung Ihres lühnen Transoceanfluges spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Zugleich beglückwünsche ich Sie aufrichtig zur Ernennung zum Reichskanzler Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Goehsels hat Dr. Reimer Schlüßer zum Reichsdiplomat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Zu Beginn der Donnerstag-Sitzung im Görreshaus-Prozeß teilte der Vorsitzende mit, daß der Zeuge Dr. Springer, der zu dem Punkt "Betrug" der Anklage unbedingt gehört werden muß, erst nach langen Bemühungen in Italien gefunden worden sei. Der Zeuge könne erst in der kommenden Nacht in Köln sein, so daß das Gericht gezwungen sei, die Weiterverhandlung auf Freitag morgen zu vertagen.

Gegen die wegen des Vorfalls im Café Produktenbörse angeklagten acht Nationalsozialisten wurde Donnerstag das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, während die anderen schweren Kerkerstrafen von drei Monaten bis zwei Jahren erhielten.

Innerhalb der politischen Parteien Litauens finden Vereinigungen über eine Neubildung des Kabinetts statt, wobei eine große Koalition in Aussicht genommen wird. Die Neubildung der Regierung erwies sich als erforderlich, da das jetzige Kabinett anscheinend nicht mehr über die Mehrheit im Parlament verfügt.

Gegen den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Alexander Zankoff wurde Donnerstag morgen von einem Unbekannten ein Bombenanschlag verübt. Zankoff blieb unverletzt.

Marshall Pilsudski ist in Begleitung seiner Familie und seiner Adjutanten nach Warschau zurückgekehrt. Der Marshall brachte zwei Monate auf seiner Militärsiedlung Piliszkiz (im Wilnigebiet) zu.

Wie die Belgische Telegraphenagentur aus guter Quelle erfährt, sind die im Umlauf befindlichen Gerüchte unbegründet, wonach Holland aus der Konvention von Duchy ausgetreten sein soll.

rewoltilchen Nationalkomitees war, in den letzten Jahren aber sich immer weiter von den Ansichten der Rechten entfernt. Besonders bemerkte wurde es, daß Graf Skirmunt es (zweifellos aus außenpolitischen Gründen) für richtig hielt, demonstrativ von dem Antisemitismus der Rechtsradikalen abzuwenden. Der Londoner Botschafter durfte nicht wegen seines vorgerückten Alters zurücktreten. Einer der Kandidaten für den Londoner Posten ist der erst vor kurzem als Botschafter nach Angora entsandte junge Graf Georg Potocki. Die Entscheidung wird aber erst nach der Rückkehr des Maritals Pilsudski und des Außenministers Beck erfolgen.

Angesichts soll dann auch der jetzige Prager Gesandte Dr. Grzybowski, ein ehemaliger Mitarbeiter des Ministerpräsidenten Bartel, einen anderen Posten erhalten. Anberaht ist vorläufig auch noch der Gesandtenposten in Wien. Das Interesse der Warschauer politischen Kreise konzentriert sich jetzt vor allem auf die Frage, wer gegebenenfalls Nachfolger des Grafen Szembek als Staatssekretär im Außenministerium werden wird.

Dr. Brüning und der Abschluß des Konkordats

Ein Vorstoß des "Völkischen Beobachters" gegen den früheren Reichskanzler.

Berlin. (Conti-Werbung.) Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht aus einer holländischen Zeitung Enthüllungen über eine Warnung Brünings vor Hitler während der Konkordatsverhandlungen. Danach schreibt die holländische katholische Zeitung "Endovaense Courant": "Die Tijd", das angesehene katholische Blatt Hollands, befaßt sich in einer Privatvorlesung mit der Rolle Dr. Brünings bei den Verhandlungen über das deutsche Konkordat. Der ehemalige Reichskanzler soll den Papst in einem Schreiben gewarnt haben, die nötige Vorsicht walten zu lassen. Dr. Brüning habe deutlich ausgedehnt, daß man sich in Rom nicht in die blenden lassen möge durch große Verhandlungen, denn es wäre nicht das erste Mal, daß sie nicht eingehalten werden. Dieses Schreiben sei nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Rom gesandt, sondern durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiter befördert worden. Als nun im Verlaufe der Verhandlungen mit dem Papst Vizekanzler von Papen auf die großen Vorteile hinwies, die Hitler der katholischen Kirche angeboten hat, habe ein Mitglied der Kurie eine auf Brünings Brief bezügliche Bemerkung fallen lassen. Am Schlus der Veröffentlichung schreibt der "Völkische Beobachter": Wir erwarten, daß Dr. Brüning auf diese Enthüllungen antwortet.

*

Wir bringen diese Nachricht mit allem Vorbehalt gegenüber der Richtigkeit der in den holländischen Zeitungen aufgestellten Behauptungen über den früheren Reichskanzler Dr. Brüning, die uns bei Kenntnis gerade seiner Persönlichkeit mehr als unmöglich erscheinen. Auf jeden Fall wird man erst die Antwort Dr. Brünings abwarten müssen, bevor man aus Behauptungen, die allzu leicht böswillige Verleumdungen sein könnten politisches Kapital gegen einen um Deutschland hochverdienten Mann schlägt.

Die schwedenden Schulden des Reiches

Bermehrte Steuereinnahmen.

Berlin. (WDR.) Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die Summe der jährlichen Schulden des Deutschen Reiches am 31. Juli 1933: 2.063,0 Mill. RM. (gegen 2.053,4 am 30. Juni 1933). Davon entfallen auf Zahlungsverpflichtungen 1.724,3 (gegen 1.740,6), auf Sicherheitsleistungen usw. 338,7 (gegen 312,8). Der Umlauf an Steuergutachten betrug 817,8 (gegen 726,6) Millionen RM.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1933 betrugen den Betriebs- und Verkehrssteuern 300,5 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8 Mill. RM., zusammen 579,3 Millionen RM. Im Juli waren vierfachliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20.000 RM. sowie die Zölle aus dem vierteljährlichen Zollabrechnungen zu entrichten.

Im Juli 1932, im entsprechenden Monat des Vorjahrs, waren an Betriebs- und Verkehrssteuern 287,9 Mill. RM. (12,6 Millionen RM. weniger als im Juli 1932), an Zöllen und Verbrauchssteuern 290,1 Millionen RM. (11,3 Millionen RM. mehr als im Juli 1932) aufgekommen. Im Juli 1933 sind mit 579,3 Millionen RM. mehr aufgekommen als im Juli 1932, der im ganzen 578,0 Millionen RM. gebracht hatte.

Deutschland und Polen

Im Londner "Observer" wies kürzlich Sisley Hudson darauf hin, daß es sich bei der allmählich allensichtbar gewordenen europäischen Unruhe im wesentlichen um eine deutsch-polnische Spannung handele und das im Bereich der gesamt-europäischen Politik kein Problem unheilvoller sei als die Frage der deutsch-polnischen Grenze. Diese Feststellung ist zweifellos richtig und wer gerade diese Dinge von eigenem Ansehen kennt, wird zugeben müssen, daß mit dieser Feststellung der Engländer Sisley Hudson einen erstaunlich politischen Weitblick gezeigt hat. Hier im Osten befindet sich in Wahrheit die große Wunde, die Europa im Fieberzustand erhält, hier befindet sich jene verhängnisvolle Schüttlingszone, die Germaneuropa nicht zur Ruhe kommen läßt. Hier wird, wie man immer wieder feststellen kann und wie man es immer wieder gerade als Kind dieses Grenzlandes erleben muss, der Begriff Grenze zwischen zwei Völkern im gesamteuropäischen Raum zu einem fast tragischen Manifest, zu einer beinahe unübersteigbaren Trennungsmauer.

Und doch trog all dieser Kenntnis und Erfahrung kann und darf ein politischer Zustand nicht als etwas Gegebenes für alle Zeiten hingenommen werden, zumal wenn durch ihn nicht nur die auch Beteiligten sondern auch die entfernt Benachbarten in mehr oder weniger akute Gefahren geraten. Es muß um des euro-

Aufruf.

Am 19. d. Mts. findet in Danzig die erste große Kundgebung der Danziger deutschen Arbeitsfront statt. Aus technischen Gründen mußte der Beginn dieser Kundgebung auf Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr festgesetzt werden. Allen Mitgliedern der Danziger deutschen Arbeitsfront, die ja nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber umfaßt, mußte der Beginn dieser Kundgebung auf Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr festgesetzt werden.

Allen Mitgliedern der Danziger deutschen Arbeitsfront,

die ja nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber umfaßt, mußte der Beginn dieser Kundgebung auf Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr festgesetzt werden.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

päischen Friedens wegen eine Überbrückung, eine Verständigung gesucht werden. Aus diesem Grunde hat gerade das neue Deutschland es nicht an Beweisen seines guten Verständigungswillens fehlen lassen, wie es deutlich genug gerade in der großen außenpolitischen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler zum Ausdruck kam. Aus diesem Grunde hat auch der Nationalsozialismus, der aus dem Volkstum und dem völkischen Gedanken herauftaucht, immer wieder seine Achtung vor fremdem Volkstum, fremdem Recht und fremder Art betont. Aus diesem Grunde hat schließlich nicht zuletzt gerade die neue Danziger Regierung mitten in einer gefährlich gespannten Atmosphäre den Stier bei den Hörnern gepackt und hat durch die Aufnahme direkter Verhandlungen mit Polen, die bekanntlich bereits auch zu Ergebnissen führten, versucht, eine Teilfrage dieses großen und entscheidenden osteuropäischen Fragenkreises auf die Grundlage von Recht, Billigkeit und Ehrlichkeit zu lösen. Da wollte darüber hinaus sogar Beispielhaft für eine gesamte neue Führung der europäischen Politik sein.

Diese nicht wegzuleugnenden Tatsachen zeigen also deutlich genug, daß gerade auf eine Milderung des Bürgerzustandes im osteuropäischen Gebiet Deutschland und das deutsche Danzig von sich aus hinkerte und daß es von sich aus neue Wege zu einer größeren und besseren deutsch-polnischen Verständigung freilegt. Und man wird im Geiste dieser neuen politischen Aktion es nur begrüßen können, wenn über das Tagespolitik hinaus auch alle anderen Kräfte in den Dienst dieser nachdringenden Verständigung und Befriedung gestellt werden.

Eine nicht zu unterschätzende Macht ist dabei die Wissenschaft, vor allem die Geschichtswissenschaft. Und es trifft sich überaus glücklich, daß gerade in diesen Tagen 19 angesehene und bekannte deutsche Historiker mit dem Buche "Deutschland und Polen" (Verlag von R. Oldenbourg, München) der breiten Öffentlichkeit ein Buch vorlegen konnten, das überaus anschauliche Beiträge zu den geschichtlichen Beziehun-

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparassen, Post, Steuer, Zoll.

gen zwischen Deutschland und Polen in knapper, aufschlußreicher und dabei doch wissenschaftlicher Form lieferst. (Dass das Buch nebenbei noch als Gabe der deutschen Historiker für den internationalen Historikertag, der bekanntlich in diesem Jahre in Warschau stattfindet, herauskommt, kann auch über das Symbolische hinaus gedeutet werden). Wie aus einer Vorrede hervorgeht, wollen die 19 deutschen Historiker mit diesem Buche bewußt über die geschichtlichen Beziehungen zwischen den Deutschen und Polen die historische Betrachtung in andere Bahnen lenken, als sie in den letzten Jahren vielfach beschritten wurden.

Ein großer Teil dessen, was bisher über die Frage geschrieben wurde, lieferte den Beweis, daß bei einer Problemstellung, die vor allem durch politische Gegenwartsfragen bestimmt wird, die richtige Erkenntnis der geschichtlichen Ereignisse nur zu leicht verloren und die gewöhnliche Wahrheit verschüttet wird. Sie gehen hier nicht von dem Gegenstand der beiden Völker aus, auch nicht von ihren Zukunftsmöglichkeiten, sondern von der Tatsache, daß beide Völker seit über tausend Jahren in engster Raumgemeinschaft und deshalb in besonders nahen politischen und kulturellen Beziehungen gestanden haben. Die Gemengelage ihrer Siedlung verbietet es, die westeuropäische Begriffe völkischer Staatsgrenzen auf den Osten zu übertragen. Vielmehr zwingt die historisch gewordene enge Raumgemeinschaft Polen wie Deutsche, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und die Geschichte, statt sie zur Erregung von Gegenseitigen und Feindschaften missbrauchen zu lassen, zunächst einmal in den Dienst des Verständnisses der so erwachsenen Verbindungen zu stellen.

Es ist klar, daß es in diesem Buche bewußt vermieden wurde, im Zusammenhang historischer Ereignisse Werturteile anzuwenden, wie sie im Wesen der Publizistik liegen, weil der Historiker ja kein Richter über die Vergangenheit und kein Gesetzgeber für die Zukunft sein kann und sein darf, sondern nur ein Diener der Wahrheit, der als solcher durch Geburt vor allem seinem Volke, aber daneben auch den mit ihm in Raum- oder Kulturgemeinschaft verbundenen Nachbarn und dem Wohle der Menschheit verpflichtet ist. Denn es ist ja die Aufgabe der Historiker: Errüttler kritisch aufzulösen, Einfachheiten aufzudecken und selbst zu vermeiden, aber nicht minder im Sinne Leopold von Ranke selbst den universalhistorischen Geschichtspunkt im Auge zu behalten. So schweigen denn auch, wie es im Hinblick auf die Wissenschaft eigentlich selbstverständlich ist, die Bearbeiter von dem, was die beiden Völker in der Gegenwart trennt und hoffen, durch die gebotene Auffassung von der geschichtlichen Vergangenheit zu einer besseren Erkenntnis dessen, was ihnen not tut, beizutragen.

Es ginge im Rahmen dieses Hinweises und in diesem Zusammenhang zu weit, auf jeden einzelnen dieser 19 beachtenswerten Beiträge hinzuweisen, die eingeteilt in die Hauptkapitel: Vorgeschichte und Mittelalter; Geistiges Leben; die deutsche Ostmark und ihre Nachbarländer; Neuzeit; einen wirklich umfassenden Überblick über die historischen Beziehungen beider Länder gewähren.

Es erübrigt sich eigentlich auch darauf hinzuweisen, wieweit auch Danzigs Geschichte und Danzigs deutsche Kultur in die Geschichte dieser Beziehungen mit hinein spielt. Schon der eine Beitrag von Prof. Dr. Walter Vogel: "Polen als Seemacht und Seehandelsstaat" und die Arbeit von Prof. Dr. Albert Bräckmann, dem Generaldirektor der preußischen Staatsarchiv, über "Die politische Entwicklung Osteuropas vom 10. bis 15. Jahrhundert" dokumentieren das aufs klarste. Daneben freilich wird gerade der politisch Orientierte und Interessierte aus den Beiträgen von Prof. Dr. Hermann Dünken, Prof. Dr. Fritz Hartung, Prof. Dr. Otto Höchst, Prof. Dr. Hans Rothfels und Prof. Dr. Gerhard Ritter, die die neueren Beziehungen behandeln, eine Fülle von Wissen, eine Fülle von Stoff entnehmen können, die gerade für die Korrektur der bisherigen Politik zwischen

Noch keine Antwort von Branting und Nolland

Dresden. Wie der Oberrechtsanwalt zu seinen Briefen in Sachen Reichstagsbrandstiftung mitteilt, ist bis heute eine Antwort weder von Branting noch von Romain Nolland eingegangen; es besteht aber die Möglichkeit, daß das angeblich vorhandene Material an das Gericht selbst gegeben wurde; das wäre in diesem Fall der 4. Strafgerichts. Als weitere Möglichkeit kommt noch hinzu, daß sich die ausländischen Persönlichkeiten mit den drei Offizialverteidigern, den Leipziger Reichsstaatsanwälten Huber, Seuffert und Dr. Leibert, direkt in Verbindung setzen und diesen ihr Material zur Verfügung stellen oder aber nach Leipzig kommen und ihr Material über die Offizialverteidiger in den Prozeß hineinbringen. Der Zeitpunkt des Prozeßbeginns steht noch nicht fest.

Gegen Entwertung des Begriffs Ehrenbürgerschaft

Berlin. Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Heß, gibt bekannt:

Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftig nur nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerschaften nur noch in ganz ungewöhnlichen Fällen stellen dürfen.

Berliner Funkausstellung 1933 heute eröffnet

Berlin. Die Presseberichterstattung der Berliner Funkausstellung 1933, die heute vormittag durch Reichsminister Goebbels eröffnet wird, wurde mit einer Rede des Reichsendeiters Eugen Habermann über "Die politische Linie" eingeleitet, in der er u. a. sagte: Alles, was heute im und durch den Rundfunk geschieht, geschieht unter dem einen großen Gesichtspunkt, dem Nationalsozialismus eine so breite Basis im Volke zu schaffen, daß eines Tages das gesamte Volk vom Weltanschauungsgut des Nationalsozialismus durchdrungen ist. Aufgabe der nationalsozialistischen Rundfunkführung werde es sein, dem Rundfunkhörer übergeben wird.

Der Rundgang führte die Besucher zunächst in die Halle III, die Kunstwerke enthalten, welche den Rundfunk

Deutschland und Polen von großen Nutzen sein kann und die somit aufs beste der neuen Verständigungs-politik dienen.

In Betrachtung dieser neuen Veröffentlichung ist es vielleicht angebracht, auch auf ein historisches Werk hinzuweisen, das zwar schon früher erschien, das aber ebenfalls die deutsch-polnischen Beziehungen zum Gegenstand hat. Sein Verfasser ist kein geringerer als unser jetziger Senatspräsident Dr. Hermann Rauching und der Titel dieses Buches lautet: "Die Entwicklung Westpreußens und Posen". Diese Arbeit, die gerade hochaktuelle Abschnitte aus der allerletzten Zeit der deutsch-polnischen Beziehungen

wissenschaftlich einwandfrei bearbeitet, wird eine wertvolle Ergänzung der obigen Neuerscheinung sein können und wird in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden dürfen. Denn es ist sicher mehr als ein Zufall, daß gerade Dr. Rauching, der, wie aus diesem Buche hervorgeht, ein guter und objektiv urteilender Kenner der deutsch-polnischen Beziehungen ist, als Präsident des Danziger Senats mit einer der ersten war, der auf neuen Wegen zu einer Verständigung zwischen Danzig und Polen und damit auch zu einer neuen Ära der deutsch-polnischen Beziehungen gelangt.

Dr. L. S.

Die Schwierigkeiten beim Nachweis der arischen Abstammung — Schaffung eines Familienregisters?

Berlin. Wer sich in diesen Wochen und Monaten um den Nachweis seiner arischen oder nicht-arischen Abstammung bemühen mußte, wird erfahren haben, welche Mühe und Zeit für die Beauftragung solcher Urkunden aufgewendet werden mußte. Eine Übertragung aller Vermögen über die Person des einzelnen und die Familie auf eine Stelle erscheint zeitgemäß und wird für die Staatsverwaltung Gräfinnisse haben. In diesem Zusammenhang verdienen, wie das WDZ-Büro meldet, die Vorschläge Beachtung, die Direktor Krutina in der "Zeitschrift für Standeswesen" macht. Er erinnert daran, daß seit über einem Jahrhundert in Deutschland schon eine Einrichtung bestehen, die, wenn sie entsprechend ausgebaut worden wäre, die Bestrebungen der Regierung zur Reinerhaltung der deutschen Bevölkerung in erheblichem Maße unterstützen hätte. Es handelt sich um die Einrichtung des Familienregisters in Württemberg. Ist solches Familienregister allgemein in Deutschland eingeführt, würde es eine dreifache Aufgabe haben: 1. Es bringt die Familie in Zusammenhang und schafft so die bisher fehlende Statistik. 2. Das Familienregister wird alle Veränderungen des Personenstandes innerhalb der Familie enthalten. Es soll aber besonders auch die wichtigste Stelle für die Aufzeichnung der künftigen Reichsangehörigkeit sein. Gento müssen Strafen vermieden sein, die einen Deutschen unwürdig werden lassen, deutscher Reichsbürger zu sein. Später wäre auch zu erwägen, ob nicht die Strafrechtregister überhaupt an der für die Aufzeichnung des Personenstandes bestimmten Stelle, dem Standesamt, geführt werden sollen, um doppelte Nachforschungen zu vermeiden.

3. Das Familienregister soll alle Erbämmen in der Familie aufzeichnen, insbesondere nachweisbar vererbliche Krankheiten, Maßnahmen wie etwa die Unfruchtbarmachung erbuntauglicher Personen, sollten ebenso im Familienregister unter den Erbämmen vermerkt werden.

Die übergroße Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems

Mächtigstellung einer mißverständlichen Verlaubdarbung.

Berlin. (WDZ) Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

In mehreren Tageszeitungen ist eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen (auf Grund einer Melbung des Amtes des WDZ-Büros, D. Neb.), in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenrlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien.

Es besteht Veranlassung, daran hinzuweisen, daß diese Verlaubdarbung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte. Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldern und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden vor der Notiz in keiner Weise berücksichtigt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überwiegenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in Völker eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

Besprechungen Montague Normans in Newyork

Newyork. Der zur Zeit in Newyork weilende Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, soll, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, mit dem Gouverneur des Federal Reserve Bank von Newyork, Harrison, und mit Finanzminister Woodin Besprechungen begonnen haben. Das "Journal of Commerce" meldet, daß ein mit reichlichen Mitteln ausgestatteter Devisenausgleichs fonds in Kürze geschaffen werden soll.

Auffindung eines gesunkenen russischen Kriegsschiffes

Reval. Am 8. September 1893 ging der russische Kreuzer "Russalka" von Reval mit versegelter Order in See. Seitdem fehlt vom Schiff und seiner Besatzung jegliche Nachricht. Auf der Suche nach einem gesunkenen Unterseeboot haben sowjetrussische Trawler nunmehr in der Mitte des Finnischen Meerbusens das Wrack der "Russalka" gefunden. Es besteht die Absicht, das Schiff zu heben und das Material zu verwerten.

Das rumänische Transferratorium

Bukarest. Finanzminister Madgearu gab der rumänischen Presse Aufklärungen über die Frage des Transferratoriums für die rumänischen Auslandszahlungen und hob hervor, daß die Maßnahme nur darauf zurückzuführen sei, daß verschiedene Staaten durch Erhöhung der rumänischen Exportmöglichkeiten die rumänische Außenhandelsbilanz schwer gefährdet haben. Der Minister verwies darauf, daß der Deutshuberüberschuss der rumänischen Handelsbilanz für die ersten 6 Monate des laufenden Jahres nur 500 Millionen Lei betrage, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs 2 Milliarden Lei eingelaufen waren. Die Regierung konnte daher nicht mehr den Beginn der für den 5. September seitgelegten Pariser Verhandlungen mit den Vertretern der rumänischen Auslandsbürgen abwarten, nachdem der von rumänischer Seite für den 15. August vorgelegte Termin für den Beginn dieser Verhandlungen von den Franzosen abgelehnt worden war. Die am 15. September beginnenden Verhandlungen sollen eine neue Ermäßigung der rumänischen Auslandsbürgen erzielen.

Schwarzarbeiter kommen ins Konzentrations-lager.

Die Stadtverwaltung Dortmund hat einen Aufruf erlassen, wonach gegen Schwarzarbeiter unmäßigt vorgegangen werden soll. Besonders kräfte Fälle sollen ihre Sühne im Konzentrationslager finden. Gleichzeitig erklärt die Stadt Herne eine Anordnung, wonach jeder, der nach dem 20. August beim unberechtigten Bezug von Unterstützung oder bei Schwarzarbeit gefasst wird, unmäßigt zur Verantwortung gezogen wird. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wegen Beuges müsse mit der Überweisung in ein Konzentrationslager gerechnet werden. Mit den gleichen Maßnahmen müsse jeder rechnen, der Schwarzarbeiter beschäftigt.

Eine Feststellung der Wiener deutschen Gesellschaft.

Wien. WDZ. Wie von der deutschen Gesellschaft mitgeteilt wird, sind diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Extraausgabe der "Reichspost" vom 14. August, die sich auf die Gesellschaft beziehen, von ihr dem Benachrichtigen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen worden. Der Gesandte stellte dabei fest, daß von den in der Extraausgabe der "Reichspost" abgedruckten angeblichen drei Briefen, die diesem Blatt zu Vermutungen über die Benutzung der Kurierpost der Gesellschaft Urlaub gegeben hatten, einer dem Gesandten bekannt gewesen sei und daß er und die Mitglieder der Gesellschaft davon erst durch die vorbezeichnete Veröffentlichung Kenntnis erlangt haben.

Amundsens Flugzeug "Latham" von Fischern gefunden?

Kopenhagen. "Dagens Nyheder" berichtet aus Oslo: In Tromsø sind Gerüchte im Umlauf, daß Fischer, auf der Väreninsel eingetroffen sind, die Amundsens Flugzeug "Latham" ins Neß bekommen hätten. Der französische Konsul in Tromsø hat sich mit den Fischern in Verbindung gebracht, die nach ihren Heimatorten zurückgekehrt sind. Man wird Nachforschungen über die Richtigkeit der Gerüchte anstellen. Die Fischer sollen verschiedene Teile des Flugzeuges sowie über Wasser gehoben haben, daß sie ganz bestimmt den Eindruck hatten, Teile eines verunglückten Flugzeuges vor sich zu haben. Ein anderes Flugzeug als das Amundsens ist, soweit man weiß, in der Nähe der Väreninsel nicht verunglückt. Amunden war seinerzeit zur Hilfeleistung der verunglückten "Stalder" Befragung aufgesessen. Die schwer belastete Maschine verunglückte unterwegs.

Begeisterter Empfang unserer Schupo-Kapelle in Lübeck

Eine ungeheure Menschenmenge erwartete die Danziger. — Starke Besuch der Konzerte.

Mit dem Motorschnellschiff "Hansestadt Danzig" traf am Dienstag abend unter unter dem Kommando von Hauptmann Haushulz stehendes Schupo-Orchester in Travemünde ein. Wie ja bereits bekannt ist, wird unser Polizei-Orchester auf Einladung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck eine Woche lang in Lübeck und Hamburg konzertieren.

Schon vor Ankunft des Schiffes hatte sich eine ungeheure Menschenmenge am Ostpreußenkai in Travemünde eingefunden. Selbstverständlich war die Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei zur Stelle. Außerdem eine Fahnenabordnung des Landesstreicherverbandes der Freien und Hansestadt Lübeck, Travemünden, St. Peterburg und Jungfern. Als das Orchester am Kai Aufstellung nahm, wurde es von jungen Hitlermädchen mit Blumen überhäuft.

Major von Thaden, stellvertretender Kommandeur der Lübecker Schupo-Polizei,

begrüßte sodann im Namen des Senats sowie im Namen der Schupo-Polizei unsere Danziger mit fernigen Worten. Die Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei spielte die Danzig-Hymne. Dann dankte Hauptmann Haushulz für die Danziger in besondern herzlichen Worten. Sodann begrüßte im Auftrage der Nordischen Gesellschaft der Leiter der Kulturrabteilung Dr. Fred. Domé die Danziger Kapelle und betonte, daß die Lübecker diesem Besuch schon lange mit besonderer Freude entgegesehen haben. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendete diese überaus herzliche Begrüßung. Bei der darauf mit der "Hansestadt Danzig" unternommenen Promenade fahrt, an der ca. 1400 Personen teilnahmen, gab die Danziger Kapelle ihre erste Konzertprobe, die vom Publikum mit spontaner Begeisterung aufgenommen wurde. Obwohl es schon spät war, hatten die Begrüßungen noch nicht ihr Ende gefunden. In der Adolf-Hitler-Kaserne wurden unsere Danziger nochmals von den Lübecker Polizeibeamten empfangen und verbrachten noch einige gemütliche Stunden im Kreise ihrer Lübecker Kameraden. Damit fand der erste Lübecker Abend sein Ende.

vor dem Rathaus ein Ständchen,

das wiederum in der überaus zahlreich erschienenen Bevölkerung große Begeisterung auslöste. Bürgermeister Dr. Drechsler und der Stab der Lübecker Ordnungspolizei sowie die Vertreter der Nordischen Gesellschaft wohnten den gesamten musikalischen Darbietungen bei. Nach einer Besichtigung der Stadt schloß dieser erste Vormittag mit einem Umtrunk in der alten Schiffer-Gesellschaft. Am Nachmittag und Abend gab dann unsere Kapelle unter der Leitung von Münzdirektor Sieberich ihr

erstes großes Konzert in der Walhalle Bad Schwartau. Das außerordentliche Programm, sowie die hervorragende Durchführung hat es erreicht, daß schon nach den ersten Nummern ein Kontakt unserer Kapelle und den Lübecker da war, der sich dann von Konzertnummer zu Konzertnummer steigerte. Münzdirektor Sieberich wurden schon nach der zweiten Programmabteilung zahlreiche Blumenspenden überreicht und besonders herzliche Ovationen bereitet.

Wie sehr man sich in Lübeck über den Besuch unserer Kapelle freute, zeigte sich der Besuch am Nachmittag. Trotz strömenden Regens war der Konzertsaal überfüllt.

Rosting über die Danzig-polnische Verständigung

Der Krakauer „Fl. Kur. Godzieny“ berichtet über eine Unterredung, die sein Vertreter mit dem Hohen Kommissar des Volkerbundes, Rosting, gehabt hat und in der er den Hohen Kommissar nach seiner Ansicht über die polnisch-Danziger Abkommen befragt hat. Dem „Fl. Kur. Godz.“ zufolge hat der Hohe Kommissar erklärt, daß seiner Ansicht nach

die polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen durch den neuen Verträge vollkommen geregelt

sind. Die Polen erhalten in Danzig große Rechte, und besonders in der Frage des Schulwesens und der polnischen Kulturbüros seien die Resultate sehr groß. Der Hohen Kommissar Danzigs werde dem Gdingens angeglichen werden, da Polen den Danziger Hafen in gleicher Weise wie Gdingen, sowohl betrifft des Exports, Imports wie Transithverkehrs be nutzen werde.

„Ich bin mit den Erfolgen meiner Mission vollzufrieden“ — so sagt Herr Rosting dem „Fl. Kur. Godz.“ zufolge — und urteile, daß der weitere Verlauf der Danzig-Warschauer Verhandlungen, die jetzt im Gange sind, auch so günstige Resultate bringen wird, wie die erste Phase dieser Verständigung. Es geht noch darum, daß die öffentliche Meinung hier und da diese Stimmung unterstützen, die schon eine bedeutende Entspannung in den bisherigen Beziehungen gebracht hat und die schließlich in der Lage sein kann, eine solche Situation zu schaffen, die mit allen Streitigkeiten Schlub macht.“

Das Krakauer Blatt versteht diese Anerkennungen des Hohen Kommissars mit der Bemerkung: „Wir werden sehen!“ und versteht die Anerkennung des Hohen Kommissars betreffs des Schulwesens mit der in Klammern gesetzten Bemerkung: „Die Praxis wird uns erst von dem realen Wert der Resultate überzeugen.“ Daß solche Randbemerkungen gerade dazu dienen, die vom Hohen Kommissar gewünschte Unterstützung der öffentlichen Meinung zu erreichen, wird man kaum haupten können.

Große Heerschau der Danziger Sportler.

4000—5000 Teilnehmer beim Fasching.

Der im Rahmen der Danziger Volksporttage stattfindende Fasching am 26. August wird nach dem vor vier Jahren abgehaltenen Deutschen Turn- und Sporttag erstmals wieder alle deutschen Verbände und Vereine für Turnen und Sport Danzigs geschlossen an die Oeffentlichkeit bringen. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit 4000 bis 5000 Teilnehmern zu rechnen. Fahnen und Wimpel und die verschiedenartige Kleidung werden den Fasching farbenfroh gestalten.

Sieben Musikkapellen — teilweise mit Spielmannszug — werden in dem circa zwei Kilometer langen Zug Aufstellung finden. Reiter des Danziger Reitervereins bilden die Spitze. S.A.-Einheiten folgen — die Verbündeten mit Turnern und Sportlern zum Ausdruck bringend — Radfahrer beschließen den Vortrupp. Eine starke Gruppe Fahnenwirbler leitet über zu den Trägern der Deutschen Leibesübungen in Danzig. Dem Kreis II im Baltischen Sportverband folgen u. a. Deutsche Jugendkraft, Wassersportler, Schwimmer usw. Den Schluss bilden die Vereine der Deutschen Turnerschaft in Danzig.

Doch Verbände und Vereine der Bedeutung dieses Aufmarsches sich voll bewußt sind, wird durch

stärkste Teilnahme und größte Einheitlichkeit im Anzug

zum Ausdruck kommen. Die Marschdisziplin wird während des Marsches sowie bei der Aufstellung auf dem Wiebenwall — dem Zielpunkt des Faschings — deutlich erkennbar werden.

Der Fasching wird folgenden Tage nehmen: Kampfbahn Niederstadt, Langgärtner, Langgarten, Weidenallee, Thornerweg, Voggenfuß, Hundegasse, Höhergasse, Langermarkt, Langgasse, Gr. Wallwebergasse, Breitgasse, Holzmarkt, Dominikuswall, Neumarke, Südpromenade, Petershagenerbrücke, Wiebenwall.

Zum nationalen Netzwerk.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die Danziger Landeszeitung brachte am Dienstag (Nr. 188) einen Erlass des Senatspräsidenten über den freiwilligen Gehaltsabzug der Beamten zur Förderung der nationalen Arbeit zur öffentlichen Kenntnis. Auf derselben Seite berichtete die Landeszeitung auch, daß der evangelische Pfarrerverein sich zu einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereit erklärt hat.

Man wird jetzt vielleicht erwarten, daß die katholische Geistlichkeit diesem guten Beispiel folgt. In diesem liegen bei dem katholischen Geistlichen die Dinge anders. Er ist in der Verfügung über das, was ihm nach Leistungsermittlung der Kosten für seine Lebenshaltung noch übrig bleibt, nicht frei, sondern an die Vorrichtungen der katholischen Morallehre und des Kirchenrechtes gebunden. Das kirchliche Gelehrbuch macht es ihm im Kanon 1473 ausdrücklich zur Pflicht, daß er etwaige Überhöhung aus seinem Stelleneinkommen für die Armen oder für promme Zwecke vermeide. Die Katholiken sollen in erster Linie die Armen der eigenen Gemeinde sein.

Es bedarf wohl keines Beweises, daß diese kirchliche Besiedlung auch dem staatlichen Gemeinwohl gute kommt.

Dr. Moskow, Pfarrer an St. Brigitten.

In eine Baugrube gestürzt

Unverantwortlicher Leichtsinn eines Bauleiters.

Der Arbeiter Max Spröss aus Danzig, der sich in Begleitung einer Dame befand, stürzte gestern gegen 21.25 Uhr in der Kuhgasse in eine etwa sechs Meter tiefe Grube, die dort zwecks Anlegung eines Gullis ausgehoben worden war. An dem Unfallstelle sammelten sich in kurzer Zeit 50—60 Personen an, denen es jedoch nicht gelang, dem Verunglückten zu helfen, da in der Dunkelheit nichts von ihm zu sehen war. Erst als ein Schupobeamter mit einer Laterne hinzukam, konnte Spr. aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Er wurde mit dem Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß Spr. neben einer Fraktur Kopfvertehung auch in reiner Verletzung erlitten hatte. Sein Zustand ist bedenklich.

Die Schulde am diesem bedauerlichen Unfall trifft den Bauleiter der Baustelle, der in unverantwortlicher Weise unterlassen hatte, die Baustelle einzuzäumen und vorbehaltlos zu beleuchten. Zum mindest hätte die Grube doch mit Brettern zugedeckt werden müssen.

Ein sowjetrussisch-italienischer Vertrag

Berlin, 18. August. Die Sowjetdiplomatie ist in den zur Enttäuschung Russlands und Frankreichs nicht eingegangen. Es hat sich darauf beschränkt, mit der Sowjetregierung, mit der es bisher nur durch Handelsverträge verbunden war,

einen eigenen Pakt auszuarbeiten, der in seiner Bedeutung etwa dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo entsprechen dürfte,

indem er deutlich den Charakter eines Freundschaftsvertrages trägt. Seine wichtigsten Bestimmungen werden eine Nichtangriffspflicht und eine Neutralitätstilousel, d. h. die Verpflichtung zur Nichtbeteiligung an irgendwelchen sowjeitseitlichen Unternehmungen oder Koalitionen enthalten. Dieser Ausbau der Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem bolschewistischen Russland entspricht vom Standpunkt des italienischen Interesses gesehen der Tatsache, daß Italien als rohstoffarmes Land für eine ganze Reihe wichtiger Materien, insbesondere für Petroleum, auf den Export angewiesen ist und deshalb Russland, dessen Ausfuhr nach Italien die der italienischen Ausfuhr nach Russland beträchtlich übersteigt, als einen wichtigen Lieferanten betrachtet.

Der Aufmarschplan der Deutschen Arbeitsfront

Zur morgigen Kundgebung auf dem Wiebenwall.

Wir werden um Aufnahme folgenden Aufrufs geben, der an „die gesamte Bevölkerung der Freien Stadt Danzig“ gerichtet ist.

Jeder Angestellte, Arbeiter und Unternehmer muß an der am Sonnabend, den 19. d. M., abends 18 Uhr, auf dem Wiebengelände stattfindenden großen Massenkundgebung teilnehmen.

Es sprechen:

Der Präsident des Preuß. Staatsrats Pg. Dr. Ley, M.d.R. Führer der „Deutschen Arbeitsfront“

Der Führer der Deutschen Angestelltenchaft Staatsrat Pg. Albert Forster, M. d. R., Gauleiter von Danzig

Der Führer der Deutschen Arbeiterschaft Staatsrat Pg. Walter Schuhmann, Reichsbetriebszellenleiter.

1. Die gesamte Deutsche Angestellten- und Arbeiterschaft Danzigs versammelt sich bis spätestens 17.15 Uhr auf dem Schulhof der Reichsstadt Mittelschule, Gertrudengasse, zwecks Abmarsch zum Wiebengelände.

2. Auf dem Sammelplatz wird durch Aufstellung von Transparenten erkennlich gemacht, wo die einzelnen Verbände einzutreten haben.

3. Jeder Angestellte und Arbeiter hat sich beim Antreten sofort zwecks Kontrolle bei seinem zuständigen Obmann bzw. Fachschaftsleiter zu melden.

4. Der 19. August d. J. soll ein Tag der Deutschen Arbeit im Freistaat Danzig sein und wird symbolisiert durch Verlauf einer Plakette, die im zuständigen Verbandsbüro zum Preise von 0,20 G. erhältlich ist.

Heil Hitler!

Gesamtverband der Deutschen Angestellten in der „Deutschen Arbeitsfront“
Verbandsbezirk Danzig
ges. Kamrowski.

Gesamtverband der Deutschen Arbeiter in der „Deutschen Arbeitsfront“
Verbandsbezirk Danzig
ges. Kendzia.

Frühzeitiger Dienstschluß am Sonnabend.

Der Senat hat beschlossen, daß der Dienst am Sonnabend, den 19. d. M., bei sämtlichen Behörden und Dienststellen des Staates und der Stadtgemeinde Danzig bereits um 13 Uhr geschlossen wird.

*

Frühzeitiger Schließung der Apotheken am Sonnabend.

Im Hinblick auf die Kundgebung der „Deutschen Arbeitsfront“, werden am Sonnabend in Danzig und den Vororten die Apotheken schon um 5 Uhr geschlossen. Die Nachdienst habenden Apotheken bleiben selbstverständlich geöffnet, so daß die Arzneiverfügung der Bevölkerung sichergestellt ist.

Teilnahme der Lehrkräfte an der Kampfbund-Ladung.

Im Hinblick auf die kulturelle Bedeutung der Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur, hat der Kultusminister den Lehrkräften empfohlen, die vorgelesenen Vorträge rege zu besuchen. Die Schülerinnen werden angewiesen, die um Urlaub nachsuchenden Lehrer und Lehrerinnen weitgehend vom Unterricht zu befreien.

Nächtlicher Küchenbrand

Die Wehr mußte sechs Stunden arbeiten.

Die Danziger Wehr wurde heute Nacht gegen 2.40 Uhr nach dem Hause Langer Markt 26 gerufen. Dort war in der Rücke des „Bratwurstsalz“ ein Brand ausgebrochen. Die Bohlenlage unter dem Herd und unter dem Fliesenbelag Fußböden brannte fast in ganzer Ausdehnung. Um an den Brandherd heranzukommen, mußte die Wehr den Herd abtragen und die Fliesenlage in einer Ausdehnung von etwa sechs Quadratmetern aufnehmen. Die Arbeiten der Wehr währten nahezu an sechs Stunden. Die Ursache des Brandes ist in einer schadhaften Stelle der Herdfeuerung zu suchen.

* Selbstmordversuch. Donnerstag mittag wurde ein Schupobeamter in die Wohnung des Kaufmanns Hans W., Engl. Damm 10 b, gerufen, da W. angeblich versucht haben sollte, sich mit Gas zu vergiften. Als der Beamte in der Wohnung erhielt, fand er W. bewußtlos vor. Der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes nahm mit einem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche vor, die nach kurzer Zeit Erfolg hatten. Ein herbeigerufener Arzt hielt eine Leberfunktionsprüfung W. in einem Krankenhaus nicht mehr für erforderlich. Als der Arzt sich entfernt hatte, äußerte W. den Selbstmordversuch wiederholen zu wollen.

* Wegen Steuerhinterziehung ist Rittergutsbesitzer Si. in Haft genommen worden. Es wird ihm zur Last gelegt, Tantiemen nicht der Steuer angemeldet zu haben.

Neuer Vorstand der Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger

Berlin. Die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger e. V. teilt mit: In der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger e. V. wurden einstimmig folgende Herren in den Vorstand gewählt: Direktor Richard Fahr (Böllischer Beobachter), Vorsitzender; Direktor F. Lehmann, Scherl G. m. b. H., stellvert. Vorsitzender; Prokurist Otto Weijers, „Angriff“; Generaldirektor Richard A. Müller, „Ullstein-Zeitung“; Kälißch von Horn, „Berliner Börsenzeitung“. Entsprechend einem Antrag des neuen Vorstandes wurde dem bisherigen Vorsitzenden der Vereinigung, Generaldirektor Ludwig Kälißch in Firma August Scherl G. m. b. H. die Würde eines Ehrenvorsitzenden verliehen.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger teilt mit, daß Dr. Walter Jähne, Hannover, seine Amtszeit im Vorstand und Präsidium des Vereins deutscher Zeitungsverleger vor einigen Tagen niedergelegt hat.

Dr. Stang spricht über den Neuaufbau des Stadttheaters.

Der Reichsleiter Dr. Stang, Berlin spricht morgen — Sonnabend — um 11.30 Uhr im Danziger Hof zu dem Thema „Neuaufbau des Deutschen Theaters in Danzig“. Die „Deutsche Bühne“ lädt zu diesem außorlegenden Vortrag ihre Mitglieder und Freunde nochmals herzlich ein. Gleichzeitig macht sie erneut auf ihren „Bunten Abend“ im Stadttheater am 3. September, 20 Uhr, aufmerksam. Wir verweisen auf das Inserat im heutigen Anzeigentheater.

Beginn der Kanalisationsarbeiten in Heubude

Erläuterungen für die Grundstückseigentümer.

Zum großzügigen und umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellt und trotz der Kürze der Zeit auch zum Teil bereits durchgeführt, gehört u. a. der Bau der Kanalisation von Danzig-Heubude. Damit ist einem seit Jahren gehegten Wunsche der Heubuder Bevölkerung Rechnung getragen.

Ferner kann mit Sicherheit angenommen werden, daß durch den Bau der Kanalisation Heubude als Vorort einen nicht unerheblichen Aufschwung nehmen wird, denn die Entwicklung dieses so günstig gelegenen Vorortes wurde bisher durch das Fehlen von Wasserleitung und Kanalisation stark gehemmt.

Mit dem Bau der Straßenanäle ist bereits an zwei Stellen, und zwar in der Dornstraße und in der Heidestraße begonnen worden.

Dadurch ist zunächst für rd. 120 Erwerbslose Arbeitsmöglichkeit geschaffen. In allerletzter Zeit wird auch noch in den anderen Straßen mit den Rohrverlegungsarbeiten und ferner auch mit dem Bau des Pumpwerkes und der Druckrohrleitung begonnen werden, so daß nach und nach im ganzen mehrere hundert Erwerbslose auf diese Weise Beschäftigung finden dürften.

Auf Grund des geltenden Ortsstatutes bestehen die Möglichkeit, die Kosten des Straßenkanals ganz oder teilweise auf die Grundstückseigentümer umzulegen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage und darauf, daß es sich fast durchweg um Häuser mit nur geringen Mietseinkünften handelt, beachtigt der Senat bei allen Grundstücken, die vor dem 1. Januar 1920 mit einem Wohnhaus bebaut waren,

davon abzusehen, von den Anliegern Beiträge für den Bau des Straßenkanals zu erheben.

Eine diesbezügliche Vorlage liegt bereits der Stadtbürgerschaft vor und darf in ihrer nächsten Sitzung verabschiedet werden. In dieser Vorlage ist ferner vorzusehen, daß leistungsschwachen Anliegern behaarter Grundstücke auf ihren Antrag die Kosten für die Herstellung der Schmutzwasseranschlüsse auf längstens 10 Jahre in der Weise gestundet werden, daß sie gleichmäßig amortisiert und mit 4 Prozent verzinst werden.

Durch diese Maßnahmen des Senats wird es allen Anliegern ermöglicht, ohne große finanzielle Belastung ihre Grundstücke an die Stadt. Kanalisation anzuschließen und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu genießen.

Vorübergehende Eintrübung.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Niederschlagswolken, später weitere Eintrübung, aufsichtliche Winde, noch meist trocken.

Sonnabend: Wechselnd bewölkt Regenmischer frische bis starke Winde aus Südwest bis West; Temperatur unverändert.

Sonntag: Unverändert.
Mitt. 20.5. Min. 12.7.

Seebäder Nachrichten

| Bad | Temperaturen am 18.8.1933 | | Zahl der Badenden am 17.8.1933 |
|----------------|---------------------------|-----|--------------------------------|
| | Wasser | Air | |
| Heubude . . . | 17 | 23 | 338 |
| Grottkau . . . | 18 | 19 | 316 |
| Glettkau . . . | 18 | 20 | 175 |
| Zoppot . . . | 18½ | 20 | 696 |

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Cäcilie Grob geb. Woyk. 50 Jahre. — Witwe Anna Kroll geb. Woyk. 46 Jahre. Sohn des Arbeiters Franz Woyk. 20 Tage. — Sohn des Tischlers Waldislaus Lehner, 9 Jahre. — Böttchermeister Rudolf Grzybowski, 75 Jahre. — Pensionär Rudolf Weichbrodt, 69 Jahre.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Witwe Marie Brandt geb. Adler, 80 J. — Ehefrau Helene Käßle geb. Körber, 46 J. — Büroangestellter 1. Kl. Max Herling, fast 64 J. — Oberfeldoffizier a. D. Gustav Schmidt, 80 J.

Um unserer Belegschaft vollständig die Teilnahme an der großen

Arbeitsfront-Kundgebung

zu ermöglichen, schließen wir morgen, Sonnabend, den 19. d. Mts., unsere Geschäfte in Danzig und Langfuhr um **4³⁰ Uhr**

STERNFELD

Amtl. Bekanntmachungen.

Die Isolierungs- und Dachdeckerarbeiten für den Erweiterungsbau des Kommandoraumes Städt. Elektrizitätswerk sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind im Altestadt. Rathaus, Zimmer 19, erhältlich. Termin, 22 August 1933. Städtisches Hochbauamt.

Die Herstellung größerer Erd- und Straßenbefestigungsarbeiten wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfleßbergstadt 23/35, Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Erstattung von 4 G. erhältlich. Gründung der Angebote am 26. August, vorm. 10 Uhr, ebendort Zimmer 15. Städt. Tiefbauverwaltung.

In den gemäß Verordnung des Senats vom 8. 8. 1933 in den Stadtteilen Danzig eingemeindeten Ortschaften Ohra, Brentan, Aldorf, Emars, Bürgerwiesen, Gr. Waldorf, Kl. Waldorf sind mit dem Tage der Eingemeindung - 15. August 1933 - hinsichtlich der Wohnungsverteilungswirtschaft die im Stadtteil Danzig geltenden rechtlichen Bestimmungen in Kraft getreten.

Anfragen, Anträge usw. in Wohnungangelegenheiten sind an das Wohnungsamt II, Danzig, Wiebenkaserne, Eingang Fleischergasse, zu richten.

Städt. Wohnungsamt II.

Deutsche Bühne

Sonnabend, den 19. Aug., 11.50 Uhr spricht im **Danziger Hof** Reichsleiter Dr. Stang, Berlin über: "Neuaufbau des deutschen Theaterwesens". Alle Mitglieder und Freunde der "D. B." sind herzlich eingeladen.

Sonntag, den 3. September, 20 Uhr **Bunter Abend im Stadttheater** Karten täglich im Büro 2. Damm 12' Ruf: 246 33.

Große öffentl. Versammlung des Deutschen Techniker-Verbandes am Montag, den 21. Aug. 1933, 20 Uhr im Hotel Eden

Stadtgraben, Gr. Saal. Techniker, Ingenieure, Architekten, Chemiker, Dentisten, Flugzeugführer und verwandte Berufe hört Euch die gewünschte Ausklärung. Es sprechen: Verbandsvorsitzender, Pg. Fritz Ehrecke, Berlin, Pg. Tlemann, Königsberg. Er scheinen sämtlicher Techniker ist Pflicht! Deutscher Techniker-Verband, Ortsgruppe Danzig.

MÖBEL aller Art

KUCHEN in großer Auswahl

liefer wie immer sehr billig

Möbelhaus

David

nur II. Damm 7

Milch, Sahne, Butter, Eier im Kleinverkauf und an Händler, Billigste Bezugssquelle für Bäckereien, Konditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.

Molkerei Polster
Heilige Geistgasse 57.

Franz Böhm & Co.
Hundegasse 41. Tel. 243 75.

KOHLEN.



UFA-PALAST
Elisabethkirchengasse 2 ** Telefon 24600

EROFFNUNG DER SAISON 1933-34

mit dem Großfilm der Ufa Renate Müller, Willy Fritsch in

Saison in Kairo

mit Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau. Drehbuch: Walter Reich, Herstellungskommission: Günther Staphorst, Spielleitung: Reinhold Schünzel.

Kommen Sie zur Saison in Kairo - lebensfrohe Menschen und der Reiz einer fremden Welt erwarten Sie.

Alexa v. Poramsky und Hans Brausewetter in dem Ufaton-Lustspiel

Die verlorene Melodie

mit Fritz Kampers und Hans Junkermann.

Neueste Ufatonwoche und Ton-Beiprogramm

Beginn: Wochentags und Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr.

U.T. Lichtspiele
Elisabethkirchengasse 11
Fernsprecher 24600

Eröffnung der Saison 1933-34
mit dem großen deutschen Kriminal-Tonfilm

Schüsse an der Grenze

Ein Film vom deutschen Zollkampf gegen internationale Schmuggler.

mit Peter Erkelenz, Fritz Kampers, Peter Voß, Carla Bartel, Bernhard Götzke, Carl Auen, Gerhard Dammann, Oskar Sabo Eugen Rex.

Ein Film, der durch Inhalt, Tempo, Besetzung weit über den Durchschnitt der gewöhnlichen Kriminal-Filme hinausragt und dem durch sein Thema nicht nur aufländische Bedeutung sondern auch aktuellstes Interesse zukommt.

Neueste Deuligton-Woche und Ton-Beiprogramm.

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Verschiedenes

Organist II. Hante

staatl. anerkannt. Musiklehrer f. Klavier, Orgel, Gesang und Theorie (vollständige Organistenausbildung) nimmt Anmeldungen von Schülern entgegen.

Altschottland
Radauneuer 48

Stellen-Angebote

Kräftiges

Haushäddchen

vom Lande, 18-20 Jahre alt, ehrlich und sauber, kann sich melden.

Hinz,
Paradiesgasse 24,
im Laden.

Zu vermieten

Großes

Borderzimmer

mit Küchenantell, elektr. Licht an Kinder-Ehepaar (Beamter bevorzugt) zu vermieten. Preis 25 Gld.

Heinrich Landschaft,
Brüsen,
Dorotheenstraße 2.

Gut möbliertes

Borderzimmer

in gutem Hause und bester Lage Langfuhr an bester Straße für eine gebürtige Dame od. best. Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen zwisch. 11-12, 6-7.

Heinrich Landschaft,
Brüsen,
Dorotheenstraße 2.

Nettes Mädchen, Auf. 20er, Befürstochter, mit Aussteuer u. 3000 Gld. Vermögen, wünscht froh, sol. Herrn, in sicher. Lebensstellung, zwecks

Heirat

kommen zu lernen.

Angab. unter Nr. 2876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Um mein großes Lager zu räumen verlaufe ich zu stark herabgesetzten Preisen

Antike Möbel, Bücherschränke, Schreibsekretäre, Perser-Tepich und Kronleuchter, gute Delbilder und Bronzen.

Otto Gorls, Jopengasse 12.

Wäsche

aller Art wird sauber gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet. Gardinen-Spannerei Martha Schurowski, Barbaragasse 5, port.

Einsegnungs-Anzüge

schon 1150 an
Kieler-Anzüge
in großer Auswahl
Bekleidungshaus LONDON
2ten Damm 10 Ecke

Schirme

für Damen und Herren kaufen man billig u. gut nur bei

O. Plegar

Tobiasgasse 11

Ausführung sämtlicher Reparatur. u. Neuanfertigung.

Verkäufe

Klein-Auto

Hanomag 2/10 PS.

2-Sitzer, geschlossen, mit allen Schaltern, in erstklassigem Zustand, für nur 575 G. zu verkaufen.

Rauh,

Danzig, Wiebengasse 10.

Ein 10 PS. Elektromotor,

1 Kreisäge mit langem

Blatt, 1 Spindelmaschine,

1 Hobelsäge, fern. 1 gußf. Badewanne, 170 cm grob, 1 Ausgußbedien, 1 Dezimalwaage u. a. m.

verkauft billig

Müller, Sandweg 77.

1 Trittleiter, 1 wertvolle

Konzertzither, 1 Zin-

waschwanne, 1 Grude-

sofen, 1 Küchenwage mit

Gewichten, einige Wed-

gläser zu äußerst billigen

Preisen abzugeben.

Holzgasse 12, II. Etage I.

Ein Kleiderkasten

mit Wäscheschrank und ein

Küchenkasten sofort zu ver-

kauften. Angeb. unter Nr. 2872, an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Soeben erschien:

Gesang- und Gebetbuch der Diözese Danzig

herausgegeben im Auftrage des Konfistoriums des Bistums Danzig durch Herrn Pfarrer Schütz, St. Antoniuspfarre, Brüsen.

Das Gebetbuch erscheint in drei verschiedenen Ausgaben.

Vorläufig: Leinen-Goldschnitt.

In einigen Tagen: Leinen-Goldschnitt, Leder-Goldschnitt (Prachtausgabe).

Westpr. Verlag AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Preußisch-Süddeutsche-Klassenlotterie

Gewinnauflauf

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gesunken, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8.ziehungstag 17. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 44789

2 Gewinne zu 25000 M. 102846

4 Gewinne zu 10000 M. 77059 377617

12 Gewinne zu 5000 M. 126158 141381 300178 822996 342529

36 Gewinne zu 3000 M. 24726 86941 101751 114192 191137

12 Gewinne zu 2000 M. 15101 23107 28329 39489 40634 43768

66310 80841 10319 105182 124541 125965 126158 129665 142455

145199 152250 186193 210495 243479 297710 304496 313101 320278

324498 329154

128 Gewinne zu 1000 M. 2154 7638 13079 81397 85434 89826 92631 100265

38725 48394 53398 54758 70908 83197 85434 89826 92631 100265

106847 112781 126309 130463 133442 153009 153021 159621 159767

171920 156218 160768 166360 168271 169091 185160 186501 190077

288083 219181 224162 225002 230260 234748 236745 239918 256993

219719 231969 239281 236550 238930 243077 244587 253284 256056

257042 276504 277202 280209 286464 289570 290568

Danziger Nachrichten

Niederungen in der Organisation der Handelskammer und Handwerkshammer.

Der in der Durchführung befindliche neue Aufbau der Danziger Wirtschaft hat organisatorische Änderungen der Handelskammer und der Handwerkshammer notwendig gemacht. Amstelle dieser Kammern werden eine Industriekammer, eine Handelskammer, eine Gewerbeakademie und eine Handwerkshammer errichtet. Um eine reibungslose Überleitung zu sichern, hat der Senat bis zur Bestellung der Vorsitzenden dieser Kammern die Ausgaben und Befugnisse der bisherigen Handelskammer und Handwerkshammer einem besonderen Beauftragten übertragen. Die Geschäfte der bisherigen Handelskammer werden bis auf weiteres durch die Amstelle der Handelskammer als gemeinschaftliche Stelle für die Industrie-, Handels- und Gewerbeakademie geführt; die Amstelle der bisherigen Handwerkshammer dient als vorläufige Geschäftsstelle der neuerrichteten Handwerkshammer. Die Tätigkeit der betreffenden Kammern läuft also ohne jedes Unterbrechung im Interesse der Wirtschaft weiter. Die Beitragspflicht, wie sie für die bisherige Handelskammer und Handwerkshammer bestanden hat, bleibt für das laufende Rechnungsjahr bestehen. Die neu errichteten Kammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und unterstehen der Hauptwirtschaftskammer. Die Hauptwirtschaftskammer, sowie die Kammern für die einzelnen Berufswege, zu denen außer den obengenannten Kammern auch die Bauernkammer und die Kammer für die freien Berufe gehören, sind Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft, die — wie es auch früher der Fall war — lediglich der Aufsicht des Staates unterstehen.

Schutz der Jugend vor Schund- und Schmuzschriften

Der Senat hat dem bereits bestehenden Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmuzschriften eine neue Fassung gegeben.

Das bisher bestehende Gesetz reichte zum Schutz der Jugend insoweit nicht aus, als es lediglich die Handhabe bot, ausgesprochene Schmuzschriften von Jugendlichen fern zu halten. Es gibt jedoch viele Bücher und Schriften, die zwar nicht eigentliche Schmuzschriften sind, die aber kein deut-

scher Vater in Händen von Kindern sehen möchte. Infolgedessen sind in dem neuen Gesetz nun mehr Bischöflichen enthalten, die es ermöglichen, auch Schriften, die ungeeignet für Jugendliche sind, von diesen fern zu halten.

Gerner sind besondere Bischöflichen über Leihbüchereien, Papierwarengeschäfte und ähnliche Verkaufsstellen erlassen worden, um eine schärfere Kontrolle über die Durchführung des Gesetzes zu ermöglichen. Endlich ist der Polizeibehörde die Befugnis verliehen, Schund- und Schmuzschriften sofort zu beschlagnahmen.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Juli

Wir bringen nachstehend auszugsweise einen Bericht des Landesarbeitsamtes über den Arbeitsmarkt im Monat Juli 1933. Dabei ist zu bemerken, daß die ersten Maßnahmen des Senats zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit in diesem Monat Juli noch nicht zur Auswirkung gelangen. In den ersten Tagen des Monats August sind bekanntlich zwischen die Landkreise Danziger Niederung, Höhe und Gr. Werder gänzlich frei von Arbeitslosen geworden.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat durch die planmäßigen und zielbewußten Maßnahmen des Senats in den ländlichen Bezirken recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Wenn auch der gleiche Erfolg im Bezirk der Stadtgemeinde Danzig nicht zu erzielen war, so kann doch mit Genugtuung festgestellt werden, daß

auch in Danzig die Zahl der Arbeitssuchenden bisher um rund 5000 gesunken ist.

Im gesamten Kreisgebiet ist die Zahl der Arbeitssuchenden von 29.622 Ende Juni auf 28.714 Ende Juli zurückgegangen, darunter waren 24.063 männliche und 4651 weibliche Personen.

In der Land- und Forstwirtschaft ist durch Beendigung der Rübenarbeiten und der erst allmählich einsetzenden Ernte eine gewisse Arbeitspause eingetreten. Durch Vergebung umfangreicher Meliorations- und Wegebauarbeiten ist Vorlege erfolgt, die freiwerdenden Landarbeiter anderweitig einzusetzen. Nege Nachfrage besteht nach wie vor nach Hausmädchen.

In der Gruppe der ungelerten Arbeiter betrug der Rückgang 381 Personen.

Im Baugewerbe haben 185 Arbeitssuchende Beschäftigung erhalten, im Metallgewerbe 117. Das Verkehrs- gewerbe weist eine Abnahme von 68 Personen auf. Die Zahl der Jugendlichen hat sich um 172 vermindert, die hauptsächlich auf dem Lande zur Einstellung gelangt sind. Aufgabe der fortwährenden Sommersaison konnten 103 Personen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe untergebracht werden. Durch erhöhten Bedarf für die Ausverkäufe und die Dominikazeit ist

die Zahl der kaufmännischen Angestellten um 200 zurückgegangen.

Leider kann hier nur mit kurzfristiger Beschäftigung gerechnet werden.

In den übrigen Berufsgruppen blieb die Zahl der Arbeitsuchenden fast unverändert, nur im Nah- und Gemüsehandel waren 72 und im Bekleidungsgewerbe 57 Zugänge zu verzeichnen. In beiden Gruppen ist eine Belebung erst zur Herbst- bzw. Winteraison zu erwarten.

Die Vermittlungsstelle für Hauspersonal im Altstädtischen Rathaus, Pfefferstadt, klagt über Auftragsmangel, der jedoch durch die Ferien- und Reisezeit erklärbar ist. Genügend Angebote von guten Hausmädchen sind vorhanden. Die Vermittlung erfolgt stets los und wird allen Hausfrauen erneut in Erinnerung gebracht.

Die gemeldeten Arbeitsuchenden verteilen sich auf die Haupt- bzw. Neben- und Zweigstellen des Landesarbeitsamtes wie folgt:

| | 30. 6. 1933 | 31. 7. 1933 |
|-------------|------------------|------------------|
| | m. w. zus. | m. w. zus. |
| Danzig | 10615 2680 13295 | 10266 2618 12884 |
| Neuhausen | 1636 272 1908 | 1568 292 1860 |
| Langfuhr | 3319 627 3946 | 3134 641 3775 |
| Stadtgebiet | 2072 194 2266 | 1909 261 2170 |
| Heubude | 611 68 679 | 566 69 635 |
| Schildk | 1961 311 2272 | 1986 327 2313 |
| Oliva | 928 114 1042 | 898 133 1981 |
| Zoppot | 1522 314 1896 | 1495 272 1767 |
| Kahlbrücke | 79 — 79 | 3 — 3 |
| Praust | 436 19 455 | 276 18 294 |
| Schönau | 204 1 205 | 146 1 147 |
| Stutthof | 500 2 502 | 600 3 603 |
| Tiegenhof | 800 7 807 | 858 9 867 |
| Neuteich | 823 7 330 | 358 7 365 |
| Zus. | 25006 4616 29622 | 24063 4651 28714 |



Hitlers Adjutant schwer verunglückt.

Der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brücker, wurde bei einem Kraftwagenunfall auf der Fahrt nach Reit im Winkl durch schweren Schädel- und Armbroch bedenklich verletzt.

Deutsche Jugendkraft.

Veranstaltungen am Sonntag, dem 20. August:

| |
|--|
| 15.00 Uhr: A-Kl. Langfuhr : Sportv. Praust (Husarenplatz). |
| 16.30 Uhr: A-Kl. Neuhausen : Brentau (Erlaplatz). |
| 16.30 Uhr: Al-Kl. Langfuhr. |
| 16.45 Uhr: C-Kl. Langfuhr : Sportverein Praust (Husarenpl.). |
| 14.00 Uhr: C-Kl. Neuhausen : Brentau (Erlaplatz). |
| 15.00 Uhr: Städte-Auswahlspiel A : B (Erlaplatz). Littau-Brösen. |
| 15.00 Uhr: Werbefest der Abteilung Werderort (Kolpingplatz). |
| Die Städtemannschaften spielen in folgender Aufstellung: A: Konflikt-Germania; Schwab-Neuhausen; Denkste-Zoppot; Brem-Germania; Gora-Brösens; Daskulski-Lademann, Maier (alle drei Zoppot), Gora-Neuhausen; Cirophi-Zoppot. |

B: Nach-Odra-Altsch.; Gora-Brösens, Tuft-Brentau; Senger-Brentau, Westphal-Neuhausen; Pflicht-Odra-Altsch.; Philippst-Brentau, Delle-Oliva, Kochaniki-Neuhausen, Kienapfel-Oliva, Krejemon-Neuhausen.
Esch: Tor: Kreitenbaum-Zoppot; Verteidiger: Hallmann-Odra-Altsch., Colodziej-Brösen; Läufer: Schreiber-Brösen, Hoboh-Neuhausen; Stürmer: Paul und Alfons Biernath-Brösen, Brockowksi-Neuhausen.

Die A-Städtemannschaft spielt im Zoppoter Dorf und weißer Hose, die B-Städtemannschaft im Neuhausen-Dorf und schwarzer Hose.

Ein neues Gebetbuch ist erschienen:

Mein Gebetbuch

Die gewöhnlichen Gebete eines katholischen Christen von Msgr. Papenfuss

64 Seiten, im kleinen Taschenformat, mit leichtem Umschlag 60 P

Westpreuß. Verlag A.-G.

Danzig, Am Sande 2

Tel. 24796/97

Pyramiden TABLETTEN

Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus
In allen Apotheken erhältlich.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Gustav fuhr fort:

„Hast du noch deine dummen Mücken mit der Marie im Kopf? Weißt wohl gar nicht.“

„Doch, Vater, ich weiß, daß Marie seit einem halben Jahre verheiratet ist, und daß es nichts war, wie ein Irrtum.“

„Na also.“

„Aber Lotte hat mir eben gesagt, daß sie mich nicht liebt, und daß sie nicht meine Frau werden kann.“

„Was ist das?“

Der Ratsmaurermeister brüllte sie fast an.

„Um Himmels willen, Onkel!“

„Läßt mich in Ruhe. Antworte. Was soll das heißen? Vor vier Jahren gabst du August dein Wort — vor drei Stunden erst bekannte dich, wie es selbstverständlich ist, als seine Braut — und jetzt, wo ich sage, daß in sechs Wochen Hochzeit sein soll, kommst du mit solchen Blödsinn?“

Der Bruder fiel ihm in den Arm.

„Herrgott, kommst du gleich aus dem Häuschen. Schrei doch das arme Mädel nicht so an. Wer weiß, was der Bengel, der August, da angerichtet hat. Sie werden sich ein wenig gesunkt haben, der Junge war vielleicht zu stürmisch — dein Mädel ist eben an zartere Hände gewöhnt. Na, komm mal her, Lotte, wir beide haben uns doch noch immer verstanden. Was ist denn nun eigentlich?“

„Ach, Onkel!“

Sie weinte an seiner Brust, und inzwischen hatte sich die Tür geöffnet, und Clementine, in der Nachttäcke und Unterrock, mit aufgewinkelten Lücken, erschien in der Tür und starnte auf die Gruppe.

„Was macht ihr denn für Lärm?“

„Gut, daß du kommst, Onkel, die Lotte ist nicht bei Trost!“

Sie schaute mit halbverschrocken, halb verschlaufen Augen umher.

„Friedrich, es ist spät in der Nacht.“

„Ich weiß, kaum zehn ist's! Und ich werde mich in meinem eigenen Hause genieren.“

„Herrgott, so jagt doch bloß —“

Der Onkel streichelte Lottes Wange.

„Also, Mädel, was ist denn — du willst den August nicht?“

„Ach, Onkel, ich kann ja nicht —“

„Kannst nicht! Kannst nicht! Warum kommt du nicht?“

Was ist das für eine Mode? Laufen hast du! Gleich bittest du dem August ab und bist vernünftig.“

Der Ratsmaurermeister brauste wieder auf, aber August trat auf ihn zu.

„Nein, Onkel, ich weiß es, daß Lotte mich nicht liebt.“

„Scheint dir wohl angenehm zu sein? Bist wohl fröh?“

„Nein, Onkel, ich habe Lottchen sehr lieb.“

„Den Donner auch, dann —“

„Onkel, ich bitte dich, sei ruhig. Weder mein Vater noch ich wollen Lotte zwingen, und wenn ihr Herz bereits einem anderen gehört —“

„Einem anderen? Das ist ja das Neueste! Was geht denn da hinter meinem Rücken vor? Da steckt sicher der Bierbengel, der geschneiderte Pomadenasse dahinter, mit dem du dich heut abend getroffen.“

„Vater!“

„Halt du den Mund, jetzt weiß ich Bescheid. Da hast du deine Erziehung, Clementine. Gibt sich abends mit vornehmen Herrchen ein Rendezvous.“

„Das ist nicht wahr.“

„Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, willst du mir austreiten? Aber das sage ich dir — so etwas gibt's nicht in meinem Hause, und eine Herumtreiberin —“

„Vater!“

„Wirst du mich reden lassen — eine Herumtreiberin dulde ich nicht in meinem Hause. Hast ja gleich gewußt, wie du mir mit den neumodischen Ideen kamst, zu was das führt.“

„Aber Mann!“

„Läßt mich, bist ja mit daran schuld! Steckst vielleicht mit ihr unter einer Decke. Hast dir ja immer solchen geschneiderten Schwiegersohn gewünscht. — Lotte, gleich gehst du und bittest August um Verzeihung.“

„Nein, Onkel — ich will und werde Lotte nicht zwingen.“

„Sießt du, er will dich gar nicht mehr. Gut, dann aber mach, daß du mir aus den Augen kommst. Für so vornehme Damen ist bei mir kein Platz in meinem bürgerlichen Hause.“

„Hast ja so viel gelernt, kann ja wo anders dein Platz suchen, und warten, bis der Herr Junior dich heiratet! Kannst lange warten!“

„Inzwischen war draußen die Korridortür aufgegangen, und Adolf trat ein.“

„Aber Vater, was ist denn?“

„Da ist ja der vornehme Herr Sohn auch! Kommst mir gerade recht. Ist wohl dein Schulfreund, der Lasse, mit dem deine Schwester hinter unserem Rücken pfeifen's die Späne von allen Dächern, was wir für 'ne saubere Familie sind.“

„Frau Clementine nahm die fassungslose Lotte in ihren Arm.“

Ostdeutsche Tagung des Kampfbundes für Deutsche Kultur.

Die einzelnen Veranstaltungen.

Freitag, 18. August:

17–19 Uhr: Jugendfestspiele im Freien im Gutenherberg, hain, Langfuhr. Ansprache des Kultusministers Boek. 20.30 Uhr: Nachtmusik im Schlossgarten: Generalmusikdirektor Orthmann. Alt-Danziger Musik, Streichorchester des Stadttheaters. Alt-Danziger Schöpferspiel: Prof. Frotscher (unter Mitwirkung des Collegium musicum der Technischen Hochschule).

Sonnabend, 19. August:

10–10.40 Uhr: Vortrag des Reichskommissars Hinckel. 10.50–11.30 Uhr: Reg.-Präf. Dr. Nicolai: Deutsches Recht. 11.50–12.30 Uhr: Dr. Stang, Leiter der Deutschen Bühne: Neuauflauf des deutschen Theaterwesens. 15.00 Uhr: Gruppenleiterbesprechung des A.F.D.R. unter Reichsleiter Urban. Gesonderter: Versammlung des K.D.A. I unter Staatssekretär Dipl.-Ing. Gottfried Feder. Gesonderter: Verfilmung der Deutschen Bühne E. B. unter Reichsleiter Dr. Stang. 17.30 Uhr: Festliche Begrüßung durch den Senatspräsidenten Dr. Rauchfuss. Anschließend Ambit, als Gäste des Senats. Nur für Inhaber der Gesamteintrittskarte. 19.30 Uhr: Sonnabend. Begrüßung durch Gauleiter Albert Forster. Festrede des Begründers des A.F.D.R., Reichsleiter A.F.D.R. Rosenberg.

Sonntag, 20. August:

8 Uhr: Musikalische Morgenfeier in der Marienkirche; Domchor zur St. Marien, Konrad Krieschen und Reinhold Koentopp. 10–10.40 Uhr: Staatssekretär Dipl.-Ing. Gottfried Feder, Reichsleiter des A.F.D.R.: Deutscher Wirtschaftsaufbau. 10.50–11.40 Uhr: Reichsleiter Urban: Deutsche Kultur im Deutschen Staate. 11.50–12.30 Uhr: Vorträge nach nächster Bestimmung; eingeladen sind Kultusminister Ruff, Vorsitzender der Dichterakademie Hans Sohst. 2.15 Uhr: Hafenrundfahrt. Abfahrt vom Grünen Tor. 4.00 Uhr: Zoppot, Kurkasse: Gemeinsame Kaffeesatz, Begrüßung durch den Kurdirektor Freiherrn v. Wechmar. 7.30 Uhr: Festspiel im Stadttheater Danzig: "Der Wanderer" von Dr. Goebels. (Minister Dr. Goebels ist eingeladen.) Abschiedsworte des Innensenators Arthur Greiser.

Die Vorbereitungen für die Volksporttage

Die Danziger Städte-Elf siegt gegen eine westdeutsche Mannschaft mit 8 : 0 (2 : 0). — Ein Aufruf des Studienrat Barthoff.

Anlässlich der Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten findet in der Zeit vom 26. bis 27. August in Danzig mit den Führern der Turn- und Sportverbände eine Besprechung statt. Alle Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Gaues I, der bekanntlich Ostpreußen und Danzig umfaßt, werden dazu erwartet.

Eine größere Gruppe Jugendlicher des Hauptverbandes Rheinland-Westfalen im Bunde Deutscher Osten befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch die Ostmark. Die westdeutsche Jugend älterer Schülers, die vorgestern von Marienburg kam, trat am Nachmittag mit einer Fußballmannschaft gegen die Danziger Städtevertretung an. Vor gut 1000 Zuschauern gewannen die Danziger mit 8 : 0 (2 : 0), überwiegend wohl deshalb, weil sich bei den Gästen die Spannungen der langen Fahrt noch sehr bemerkbar machten. Die Danziger Städte-Elf hatte Gelegenheit, sich bei dem Fußballkampf zum 27. August vorzubereiten.

Danzig: Torwart Steffanowski (Preußen), Verteidiger Stolzenberg und Stockmann (beide Preußen), Läufer Berg (Danziger Sportclub), Matthies und Marzki (beide Preußen), Stürmer Schmidt, Rebelowski (Preußen), Bartel (Danziger Sportclub), Prohl (1921 Troy), von Blowatz (Ballspiel- und Eislaufverein).

Nürnberg-Fürth: Torwart Wenz (Spielleitung), Verteidiger Bies und Hagen (beide Spielleitung Fürth), Läufer Hecht, Leopold I (beide Spielleitung Fürth), Boehm (3. F. C., Nürnberg), Stürmer Schmidt und Regenfuss (ASV Nürnberg), Leopold II (Spielleitung Fürth), Preiß ASV Nürnberg), Frank (Spielleitung Fürth).

Der Referent für Turnen und Sport, Studienrat Barthoff, sagt in einem

Aufruf an alle Turner und Sportler

u. a. folgendes: Es ist Deine Pflicht, Dich durch Turnen und Sport gesund und leistungsfähig zu halten. Deine freie Zeit und mancher gute Spargroschen gehören dem Verein und dessen Angehörigen. Immer weitere Volksgenossen in den Pflichtkreis zu ziehen, so wollen wir unsere Bereitschaft zum Dienst am Volkstum ausspielen. Wer sich zu dieser Auffassung nicht durchringen kann, den werden wir auch von

Staatsbürgerrichter ausschließen müssen oder er wird in die SA, SS, SS oder BDM gestellt und wird dann lernen, was Opfern und Diensten heißt. Wir schaffen auch gleiche Rechte für alle, es soll niemand glauben, die Turn- und Sportvereine wären eine Freistadt für die Lauen, nein, auch wir wollen in Zukunft keinen Mittläufer in unseren Reihen. Der Verband- und Vereinsführer werden jetzt prüfen können, wer neuen Sinnes geworden ist.

bzw. 19 und 18 Grad bewegen, besteht in den deutschen Seehäusern in der sogenannten Nachaison große Aussicht, angenehme Badeverhältnisse zu finden.

* Die Freibahn Danzig beliebt: Sonnabend, den 19. d. M. die Karten von 401 bis 1000. Der weitere Kartenaufruf wird durch Aushang beim Landesarbeitsamt und seinen Nebenkassen erfolgen.

Verlohnzt sich jetzt noch eine Seereise?

"Wasser 19, Luft 19" ... wenn diese Angaben an den Temperaturtafeln der Seehäuser an der Ostsee und an der Nordsee stehen, dann ist das Tummel im nähen Element am erquicklichsten und heilsamsten. Denn nicht die absolute Wärme des Wassers ist maßgebend, sondern ihr Verhältnis zur Temperatur der Luft. So kommt es, daß man bei 28 Grad Wassermärkte fröstelt, wenn man aus dem alten Sande des Strandes kommt, daß man sich aber warm und wohl fühlt bei geringeren Wassertemperaturen, wenn sie keine große Spanne zur Temperatur zur Luft aufweisen. Dieses ideale Verhältnis zu Wasser- und Luftpertemperaturen trifft man im August und September häufiger als im Juni oder Juli. Da sich die mittleren Temperaturen der Luft im Juni oder Juli zwischen 19 und 25 Grad, die des Wassers zwischen 17 und 18 Grad,

Grundstellung, kurzes Heben des rechten gestreckten Armes nach vorn schräg aufwärts, Fingerspitzen der gestreckten Hand etwas über Stirnhöhe, sodann als halbdiges Senken des Armes zur Grundstellung. Sinngemäß ist der Gruß auch in der Bewegung auszuführen. Die förmliche Begrüßung einer Abteilung durch einen Vorgesetzten erfolgt durch die Hinzufügung eines "Heil" zur Anrede. Der Gruß wird von der ganzen Abteilung erwiesen mit "Es lebe Deutschland!"

Geschichte im Dritten Reich.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht im "Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" Richtlinien, die der Reichsminister des Innern für die Geschichtslehrbücher aufgestellt hat. In diesen Richtlinien wird u. a. betont, daß die Vorgeschichte als Ausgangspunkt für die geschichtliche Entwicklung als hervorragende nationale Wissenschaft wie keine zweite geeignet ist, der herkömmlichen Unterschätzung der Kulturbücher unserer germanischen Vorfahren entgegenzuwirken. Von der Vorzeit an bis in die Gegenwart ist die Bedeutung der Rasse gebührend zu berücksichtigen. Weiter soll der "volksbürgliche" Gedanke eine starke Betonung erfahren, wobei angeführt der Tatsache, daß ein Drittel aller Deutschen außerhalb der Grenzen wohnt, das Schicksal dieser Stammesbrüder nicht übersehen werden darf. Den Geschichtsunterricht aller Stufen muß der heldische Gedanke, verbunden mit dem Südergedanken in seiner germanischen Ausprägung, durchziehen.

Im einzelnen betonen die Richtlinien die Bedeutung der nordischen und sächsischen Rasse, denn die geschichtliche Nordeuropa ist das Werk nordrassischer Völker. Es wird darauf hingewiesen, daß die Geschichte Norddeutschlands entscheidend beeinflußt ist von den ursprünglich nordrassischen Inseln, Mecklenburg, Pommern sowie den Heitern. Der Schülertypus ist die Schiffsrale dieser Völker als die seiner eigenen Blutsverwandten erleben, wobei darauf hingewiesen ist, daß diese Völker, nachdem sie in Indien und Persien Hochkulturen geschaffen hatten, unter der Übermacht fremden Blutes anderer Rassen ihre Kraft verloren. Auch hinsichtlich der griechischen Geschichte ist die Bedeutung der nordischen Griechen herauszustellen, die als Erbauer der Herrschaftsstadt des Landes bildeten. Der Kampf der Stände beruhete in Griechenland auf einem Gegensatz der Rassen. Auch hinsichtlich der Geschichte Italiens ist die Bedeutung der Rasse hervorzuheben, wobei der Kampf der Patrizier und Plebejer vorwiegend als ein Rassenkampf zu verstehen ist. Der nordische Bestandteil der Römer, so heißt es in den Richtlinien weiter, ist in unauslöschlichen Kriegen beinahe aufgerissen worden. Mit der germanischen Völkerwanderung ist den in seinem Rassenschmaus entarteten römischen Weltreich frisches nordisches Blut zugeführt worden. Die neue Kulturlinie des Mittelalters, daran weisen die Richtlinien hin, entfaltete sich nur in den Ländern, wo sich germanische Völker dauernd niedergelassen, aber nicht z. B. auf dem Balkan.

Für die deutsche Geschichte legen die Richtlinien dann den größten Nachdruck auf die Wiedergewinnung der ostelbischen Gebiete im Mittelalter, wobei an die Zeit an die Völkerwanderung anzuknüpfen ist, wo diese ostelbischen Gebiete bis über die Weichsel einst germanischer Volksboden waren. Mit der neneren Geschichte geht parallel die stärkere Entwicklung zum völkischen Staat, wobei sich aber auch immer wieder internationale Einflüsse geltend machen, denen gegenüber die Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins herausarbeitet ist. Die zunehmende Einsicht in diese Zusammenhänge in den Stammverwandten germanischen Ländern lädt hoffen, daß die nordischen Völker sich als eine Schiffsagemeinschaft fühlen müssen. Das Hauptstück der Geschichtsbetrachtung sind dann die beiden letzten Jahrzehnte mit dem Weltkrieg, dem Versailler Diktat und dem ihm folgenden Zusammenbruch der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung, wobei das beginnende Erwachen vom Kuhkampf bis zum Tag von Potsdam eingehend zu behandeln ist.

Baltischer Nationalsozialist verhaftet

Reval. Die Politische Polizei hatte einen der Urführer der deutsch-baltischen nationalsozialistischen Bewegung, Tumann, in Haft genommen und einem ausführlichen Verhör unterworfen, worauf er nach zwei Tagen aus der Haft entlassen wurde. Die Polizei hat sich besonders dafür interessiert, ob zwischen dieser Bewegung und der Bewegung der östlichen Freiheitskämpfer Beziehungen bestehen.

Arabisch Arabesken.

Von Renate Müller.

Der Ufa-Palast eröffnet heute seine diesjährige Filmfassion mit der Erstaufführung des neuen Großfilms der Ufa, "Saison in Kairo". In diesem Film spielt neben Willy Fritsch Renate Müller die Hauptrolle. Aus diesem Anlaß dürfen die folgenden Schilderungen der Schauspielerin über ihre ägyptisch-arabischen Erlebnisse nicht ohne Interesse sein.

Sprachtalent muß man haben. Musikkbegabt muß man sein. Und schimpfen muß man können. Söhnlich belohnt man seine Koffer nicht, es sei denn, daß es Isis und Osiris besonders gut meinen.

Mit unserem Freund Gustav Waldau meinten sie es jedenfalls nicht. Er stand in der prallen Sonne im Hafen von Port Said und sah sich ratlos um. Koffer und Kästen lagen auf dem Kai, nur trugen sie alle unbekannte Initialen, nirgends sah man das vertraute G. W. Meinen Rat, nachzuforschen, ob sie vielleicht irgendwo in den Pyramiden eingeschlossen seien, beachtete Gustaf nicht. Er hörte zu unter aller Erstaunen gespannt auf das Stimmengemurmel, das aus dem Hafen von Port Said an unsere Ohren drang. Die Araberboys mit den Koffern — der anderen natürlich — riefen sich wilde Worte zu, sehr höflich klangen sie nicht, aber plötzlich wurden sie alle überbrüllt. Gustav Waldau (Muttersprache deutsch) sprach — arabisch!

Was er gesagt hat, weiß ich nicht. Aber die Boys verstanden ihn, zumindest begriffen sie sofort, was er meinte. Er meinte es zweifellos nicht gut mit ihnen. Er sprach nicht, er schimpfte, brüllte, tobte — alles auf arabisch. Mit zitternden Känen begannen die Boys überall zu suchen. Waldau hatte in seiner Suada noch kein Komma gemacht — da waren seine Koffer schon da. Er lächelte befriedigt.

Natürlich erkundigten wir uns sofort, woher er so glänzend arabisch könne. "Wieso arabisch?" fragte er verwundert. Und dann gestand er. Von Arabisch verstand er soviel wie wir, also nichts. Über er hat seit jeher Sprachtalent und ist ungeheuer musikalisch. Er hatte den Tonfall der Boys nachgeahmt und ihn auf ein Kauderwelsch angewendet. Er hätte, sagte er, schon oft Erfolg mit dieser Methode gehabt. Einmal allerdings hätte er leider schon ältliche Dame seine Entzückung über eine schlechte Mahlzeit für eine Liebeserklärung gehalten...

Der Händler wollte mich nicht loslassen. Er gestikulierte wild auf mich ein und wies mich immer wieder auf seine "Souveräns" hin, aber ich hatte genug von Andenken an die "Saison in Kairo" — die meisten trugen, wie sich später herausstellte, doch versteckt den Stempel „made in Germany“ — und wollte weitergehen. Da hob der Mann beschwörend beide Hände empor und sagte langsam und mit Nachdruck: "Eile mit Weile." Es war der einzige deutsche Satz, den er konnte.

Und merkwürdig: Nicht nur dieser Händler kannte ihn, sondern viele andere auch. Wir haben uns oft überlegt, warum ihnen gerade dieses Sprichwort so geläufig war. Wahrscheinlich hat man aus Berichten einen Gegenstand mit diesem Spruch unter den "echt ägyptischen" Reiseandenken nach Kairo gesandt, und die Händler waren geschickt genug, Bedeutung und Aussprache herauszubekommen. Es war sehr seltsam, wie wenig diese Mahnung zur Ruhe zu dem aufgeregt Treiben der orientalischen Händler paßte. Bei dem ersten, der dieses Sprichwort sagte, haben mich diese deutschen Kenntnisse so gerührt, daß ich sofort etwas kaufte. Nur war es, bei Licht besehen, 300 Prozent zu teuer bezahlt.

Besonders gute Erfahrung machen wir mit den kleinen Araberjungen, die bei den Aufnahmen alle möglichen Posen einnehmen. Sie begriffen fabelhaft schnell. Ein Wort, das sie einmal gehört hatten, behielten sie dann auch. Da war es, ein niedlicher brauner Kerl, dem der Ruf nach der Synchro-

Klappe besonderen Eindruck gemacht hatte. Bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten schrie er wild: Klappeeee, Klappeeee. Einmal sagte ihm jemand: "Halt deine Klappe!" Von da an rief er dann jedem, der ihm einen Auftrag erteilte, freundlich entgegen: "Halt deine Klappe!" Ich möchte behaupten, daß der Sprichwürde ganz genau wußte, was dieser schöne Satz bedeutet.

Komisch war auch die Zuneigung, die unsere arabischen Arbeiter, die sich brennend für die Technik der Aufnahmen interessierten, zu dem Wort "Kneifen" hatten. "Kneifen" ist der Fachausdruck für Abblenden und wird häufig gerufen. Der Auf pflanzte sich dann wie ein Laufender fort. Einer schrie dem andern zu: "Kneifen, kneifen!" Und dabei strahlten sie als ob sie sich gegenseitig die schönsten Koseworte gefast hätten.

Noch viel besser freilich verstanden sie das Kneifen vor der Arbeit...

Programm des Deutschlandsenders

Sonnabend, den 19. August.

10.10: Schulfunf: "Kumpelstücken". Hörspiel nach dem gleichnamigen Grimmschen Märchen, gestaltet von O. Freund. Musik: G. Blumensaat (für die Grundschule). — 12.00: Aus dem Kurgarten: Schulfunf: . . . und die Hitlerjugend marschiert! Ltg: Franz Köppel. — 14.10: Konzert (Norddeutsch. Rundfunk). — 15.00: Kinderkastellstunde. Wir besuchen die Bastelschau in der Funkausstellung. Ltg: U. Scherz. — 15.45: Das Dorf. H. Löns: "Im Dorfes Schiff (M. Schieberner). — 16.00: Unterhaltungskonzert aus der Funkausstellung. Mitw.: Zwei Reichswehrkapellen. — 18.05: Tanzmusik. Ralph Siegel mit seinen Jungs Soldaten. — 18.30: Leben im Zelt. Höchericht aus einer Zelstadt (Berichterstatter: H. Millauer und A. Sebastian). Aufnahme. — 19.00: Stimme der Nation: "Voll sieg du wieder" (S. Südwestfunk). — 20.00: Kernspruch.



Willy Fritsch spielt in dem neuen Ufa-Tonfilm "Saison in Kairo" die männliche Hauptrolle

Phot. U.

Das Dorf der Wetterpropheten

In der Zentrale des deutschen Flugwetterdienstes. — Drachen an der Lokomotivdrehzscheibe. — Fesselballon und „Drahtlupe“. — Mit dem Gummiballon in 30 Klm. Höhe. — Der 500-Gramm-Sender der Meteorologen.

Ganz in der Nähe der Reichshauptstadt, eine Stunde Kleinbahnhöfe von den Funktürmen Königswusterhauses entfernt, befindet sich in idyllischer Einwirkung ein wissenschaftliches Institut, ohne das der moderne Flugverkehr Deutschlands unmöglich wäre: die Zentrale des deutschen Flugwetterdienstes, das Observatorium Lindenberg. So abgelegen das Dorf Lindenberg auch liegt, zwei hochragende Antennenmaste halten den Flugverkehr mit allen Flughäfen Europas aufrecht. Durch Kurzwellenfunk bleibt das Observatorium in ständiger Verbindung mit ähnlichen Instituten in aller Welt.

Bis vor kurzem noch war Lindenberg die Zentralstelle Deutschlands, in der alle für den Flugverkehr wichtigen Wetternachrichten gesammelt und von dem Sender ausgestrahlt wurden. Heute ist diese Tätigkeit auf die Flugwettermarke Tempelhof übergegangen, von der aus der Lindener Sender ferngesteuert wird.

Lindenberg selbst ist also wieder reines Forschungsinstitut geworden. Dreimal täglich wird die Atmosphäre auf ihre Eigenarten hin untersucht. Von einem auf einer Hügelkuppe stehenden Windenhaus werden große Rastendrähte emporgelassen, die aus leichtem Bambusrohr, mit Segelmerken bespannt, verfestigt sind und Wunderwerke moderner Präzisionsmechanik, sogenannte Meteorographen, mit in die Höhe tragen. Diese Instrumente zeichnen automatisch Luftdruck, Feuchtigkeit, Temperatur und Windgeschwindigkeit auf und geben damit einen vollständigen Überblick über den Zustand der Luft. Das Windenhaus ist auf einer Lokomotivdrehzscheibe montiert und kann in die jeweilige Windrichtung gedreht werden; in seinem Innern befinden sich gewaltige, elektrisch angetriebene Seilwinden, die den Drachen nach erfolgtem Aufstieg wieder einholen. Der Drache hängt an dünnem Klavierseidenstrahl, der, um 4000 Meter Höhe zu erreichen, auf ungefähr das Doppelte, also auf 8 Klm. Länge auslaufen muss und dabei einen „Zug“ von 50 bis 60 Kg. zu tragen hat. Bei Windstille wird, um eine Unterbrechung der Aufstiege zu verhindern, ein Fesselballon emporgelassen, der mit denselben Instrumenten versehen ist. Mit dem Drachen werden im regelmäßigen Dienst Höhen von 4000 Meter erreicht, ausnahmsweise ist man aber auch schon bis zu 10 000 Metern vorgedrungen. Freilich ist dann aber das Seilgewicht so groß, dass es für größere Höhen schon von mehreren aneinandergehängten Drachen getragen werden muss. Um die Stratosphäre in etwa 12 Klm. Höhe zu erreichen, hat man deshalb andere Verfahren eronnen, die hier in Lindenberg zu höchster Vollendung gebracht wurden.

In früheren Jahren hat man in Lindenberg infolge der in der Nähe befindlichen Hochspannungsleitungen durch abgerissene Drachen viel Schaden gehabt. Insbesondere mussten die Bauern der Umgebung die Tatsache, dass so manche Lein bei der Verhüllung des Drahtendraktes ihr Leben ließ, gut auszunutzen, so dass diese „Drahtlupe“ eine gewisse Berühmtheit erlangten. Heute kommt es aber nur sehr selten vor, dass ein Drache abreißt. Da man auf Grund neuerer Konstruktionen diese übermäßige Beanspruchung des Drachenkörpers ausgleichen kann. Natürlich stellen diese langen, oft mehr als einen halben Tag in der Luft hängenden Drähte eine große Gefahr für Flugzeuge dar, so dass in Kilometerweitem Umkreis der gesamte Lindener Bezirk als Luftsperrgebiet erklärt werden musste.

Höhere Luftschichten werden mit Registrierballons erreicht. Große Ballons, an denen in einem leichten Körbchen sich ein Instrument befindet, ähnlich dem Drahtenmeteogramm. Diese Ballons erreichen oft sehr große Höhen, manchmal sogar 30 Klm. An der Gipfelhöhe platzt der Ballon, und das Körbchen sinkt an einem Fallschirm sanft zur Erde hinunter, oft weit vom Aufstiegsort entfernt, da die starken Höhenwinden den Ballon weit abtreiben. Meist werden die wertvollen Instrumente aber wiedergefunden und nach Lindenberg zurückgeschickt, denn an dem Körbchen befindet sich in allen europäischen Sprachen ein Zettel, der dem Finder 5 Mark verspricht und zur Ablieferung an das nächstgelegene deutsche Konsulat auffordert. Aus Polen und der Tschechoslowakei werden nicht selten diese Körbchen zurückgesandt, die zu 95 Prozent wiedergefunden werden. Der Verlust ist also nicht sehr groß, aber immerhin kostet ein solcher Apparat 300 Mark.

Der Nachteil dieses an bestimmten Tagen im Mo-

nat, die international vereinbart wurden, angewendeten Verfahrens, beruht darauf, dass die Ergebnisse des Aufstiegs erst nach Wochen dem Wissenschaftler vorliegen. Seit kurzer Zeit erst gelang es der Meteorographen mit einem kleinen Sender zu kombinieren. Diese „Radiobanden“ wurden später in Russland und Deutschland gebaut und wurden in Lindenberg sowohl entwickelt, dass sie vorzülfliche Dienste leisten. Ihre Brauchbarkeit haben sie besonders auf der Arktisfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ bewiesen. Eine solche Apparatur, die das erstaunlich geringe Gewicht von nur 500 Gramm hat, kostet etwa 350 Mark und sendet während des Aufstiegs die beobachteten Werte der verschiedenen meteorologischen Elemente. An einem Radiorapparat am Boden werden diese Sendezeichen aufrechterhalten.

Die Mißstände bei der A. O. K.

Der Senat greift durch

Der Luxus beim Neubau des Verwaltungsgebäudes — Die teuersten Angebote wurden berücksichtigt — Dafür erhalten leitende Persönlichkeiten Provisionen — Die Vorwürfe gegen Direktor Lindenuau.

Von der Senatspressestelle erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Am September 1924 begann der Bau des Gebäudes der Allgemeinen Ortsfrankenkasse und war im September 1927 beendet. Der Antrag der Allgemeinen Ortsfrankenkasse an das Landesversicherungsamt 1400 000 G. als Baugeld zu bewilligen, wurde genehmigt. In völlig eigenmächtiger Weise wurde diese Summe aber immer wieder von der A.O.K. über schritten und, obwohl der Vorstand vom Landesversicherungsamt öfters in dieser Angelegenheit angegriffen wurde, wagte er es doch nicht, schrift vorzugehen.

Im Gegenteil, es wurden immer wieder neue Beiträge bewilligt.

bis schließlich die Endsumme von 3 141 000 G. zustande kam. Diese fortwährenden Überschreitungen können nur durch den Zug erklärt werden, der hier mit den Gelbern der Versicherten getrieben werden ist. Bei der Vergabe der Arbeit wurden festsie die anerkannt teuersten Firmen berücksichtigt, während man die billigen Angebote eigenmächtigerweise zurückwies. Zu einem ganz erheblichen Teil wurden von diesen ausführenden Firmen

geradezu phantastische Preise

berechnet und es ist vielleicht interessant, einmal einen Auszug aus diesen Preisen zu veröffentlichen.

So kostete 1 Käffchen den ungeheuerlichen Preis von 1800 G., 1 Schreibstiel nicht weniger als 850 G., andere billigere Käffchen 1480 G. das Stück, Hoder an 48 G., Stühle mit Ledersitz 78 G., 1 Armlehnstuhl mit 165 G., 1 Sitzbank von 5,60 Meter Länge 560 G., 1 Garderobenschrank 140 G., Kartothekschrank 690 G., 1 Tüftelschreiber 120 G., das Stück, 1 Briefständer 120 G., Tintenfässer 18 G. das Stück.

Schon seit Jahren war es unter den Angestellten und auch darüber hinaus in den weitesten Kreisen

ein offenes Geheimnis, dass Lindenuau, der Direktor, und auch Knauer, der Vorsitzende der A.O.K., von den einzelnen Firmen Provisionen für die Erteilung von

Aufträgen erhalten haben.

Trotzdem sind die früheren Regierungen gegen diese Art von Korruption nicht eingetreten, im Gegenteil, man hat alles ruhig gewähren lassen. Inzwischen sind diese Fälle strafrechtlich verjährt und vieles, was damals hätte aufgesklärt werden können, ist heute nach Ablauf von 8 Jahren der Nachprüfung entzogen und damit zum Schaden des Staates und der Bevölkerung geworden. Es hat sich feststellen lassen, dass

zu Beginn des Baues 10 000 G. Provision an die leitenden Herren der A.O.K. gezahlt worden sind.

Ebenso ist noch geprüft worden, dass der inzwischen verstorbene Direktor Berthold der Firma David Grove A.G. einer damaligen Angestellten der A.O.K. für die Vermittlung eines Privatauftrages die gleiche Provision wie bei der A.O.K. versprochen hat. Schließlich hat sich auch noch ergeben,

Gefälligkeit ist, wenn ich ihn bediene. Er will mich drossieren! Merkwürdig — ihm kommt's aber scheinbar nur daran, mich zu hauen. Als ich das Küken würgte, schlug er mich — mochte sein, dass er später es selbst umbringen wollte. Aber wie ich das Eichhörnchen schnappte und es fachgemäß erledigte, schlug er mich wieder. „Such Mäuschen!“ heißt es da. Man ist sehr zufrieden, wenn ich dort herumtrage, wo keins ist. Greife ich mal aber eins in den Beeten oder scharre es aus dem Gang heraus, dann entsteht ein Mordegeister.“

Dritte ließen sich verneinen. Die Köchin brachte den hüpfenden Futter. „Die Person ist auch so ein Käppchen für sich“, knurrte Sepp ärgerlich. Da zieht sie nun dies saudumme Federwieh einem reinrasigen Dackel vor.“ Er warf einen bitterbösen Blick auf die blauäugigen Waden, schloss aber gleich darauf schmerzhaft die Augen.

„Hier liegt der Hund!“ schrie die Köchin. Im Zimmer knarrte ein Bett. Der Herr hatte sich erhoben.

„Wirf du mal endlich herkommen!“ schrie er.

Da dachte Sepp: „Ich muss mich gleich entschließen.“ Er stand auf, gähnte, und da gerade der Hahn vorüberging, den er nicht aussehen konnte, riss er ihm die Leiter der geschwungenen Schwanzfedern aus. Die Köchin warf einen Knüppel nach dem Dackel. „Diese Behandlung!“

Sepp trotzte empört davon. Die Feder begrüßte er neben den fünf anderen, die er bereits erbeutet hatte. —

Während er auf dem Promenadenweg des angrenzenden Stadtmauerns daherging, kam ihm eine seltsam an-

sprechende Witterung in die Nase. Er stand auf einer Bank einen alten Grünnord. Die verschlissenen Samt-

sachen durschlichen nach Fuchs, Hase, Reh, Dachs. „Himmlisch!“ Sepp beschwürfte sie eingehend und warf einen vorwitzig spärlichen Blick zu dem Jäger hinauf. „Wer soll ein Herrchen häften?“ Der Alte lächelte herab und dachte: „Kasse hat er, ist gut gebaut seine Kasse! Sieht dem verbliebenen Ramses IV so ähnlich wie ein Ei dem andern. Mag auch Passion haben.“

Sepp rollte gefühllich seine großen Augen und knurrte etwas, um eine plumpre Annäherung zu unter-

empfangen, so dass man noch während des Aufstieges über den Zustand der durchlöcherten Luftschichten genauestens orientiert ist. Die Ergebnisse dieser Aufstiege werden gleichfalls, wie die der täglich an mehreren Stellen in Deutschland stattfindenden Aufstiege der Wetterflugzeuge bis 6000 Meter Höhe, durch den Lindenberger Sender verbreitet.

Organisatorisch sind aber Lindenbergs und der Flugwetterdienst heute getrennt. Das Observatorium untersteht dem Preußischen Meteorologischen Institut in Berlin, während der Flugwetterdienst vom Reichsluftfahrtministerium, dem Reichsamte für Flugsicherung geleitet wird. Wenn auch früher Lindenbergs mit großem Recht das Dorf der Wetterpropheten genannt werden konnte, so sich dort eine ganze Anzahl Professoren mit einem Stab von Assistenten befand, so wird dennoch von dem heutigen der Wirtschaftsknot wenigen reduzierten wissenschaftlichen Personal sehr fleißig weiter gearbeitet. Die sehr bemerkenswerten Ergebnisse dieser Arbeit werden auch in Zukunft den ausgewiesenen Ruf des Meteorologendorfes Lindenbergs aufrechterhalten.

Geraude an heißen Tagen :

das herrlich - Chlorodont - erhält die Zähne frisch und weiß

Zahnpaste - Mundwasser

haben. Lindenau soll Guldner jedoch ausdrücklich angezeigt haben, derartige unzulässige Buchungen vorzunehmen. Auch die Sonderausgaben für die Sonderfahrten der Vorstandsmitglieder würden über das Konto „kleine Ausgaben“ verbucht, obgleich es üblich war, sie in das Konto „Achslöcher Verwaltungskosten“ einzutragen. Es ist anzunehmen, dass

man die Ausgaben für Autofahrten etwas verschleiert wolle.

Am 23. 12. 32 erhielt Guldner einen Betrag von 200 G. als Vergütung für die Vertretung des Verwaltungsdirektors. Auch diese Zahl befindet sich unter den „kleinen Ausgaben“.

Man hatte anscheinend ein schlechtes Gewissen bei der Zahlung dieser Vergütung,

zumal eine Anwendung von Sondervergütungen unzulässig ist, da die Beamtenbelohnung eine Vergütung für eine Stellvertretung nicht vorsieht. Auch mit der Vergütung von Gehaltsvorschüssen ist man bei der A.O.K. keineswegs kleinlich gewesen. Der Rendant Guldner hat in den Jahren 1925—33

Vorschüsse in Höhe von rund 7500 Gulden

erhalten und ist auch augenblicklich nur noch mit einem Betrage von 350 G. auf Grund des Vorschubbuches belastet. Es hat sich jedoch ergeben, dass in Wirklichkeit Guldner mit weiteren 1000 G. im Rückstande ist. Das Eigenartige ist nun dabei, dass dieser Betrag aufgeteilt in einmal 1000 G. und einmal 800 G. in dem Vorschubbuch der A.O.K. nicht enthalten ist und aus diesem Grunde unter den Tisch fallen konnte. Ganz merkwürdig ist es ferner, dass ein Gehaltsvorschuss von 800 G. entgegen der sonstigen Geschäftsbearbeitung über Vorschuss an Guldner gezahlt worden ist.

Gerade hierdurch wurde das Verschwinden der 800 G. außerordentlich begünstigt.

Dank des Kronprinzen an die 5. Grenadiere.

Dem Vorsitzenden der Danziger Gruppe des Vereins der Offiziere des ehem. Grenadier-Regiments Nr. 5, Oberleutnant a. D. V. die, ging auf das anlässlich der feierlichen Enthüllung des dem Amtseifer des Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Ostpr.) Nr. 5 errichteten Ehrenmals an den ehemaligen Kronprinzen gefandene Begrüßungstelegramm dessen Leibhofs in der Uniform des ehem. Danziger 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und folgende Antwort:

„Herzlichsten Dank für das treue Gedanken der alten fünf Grenadiere, das mich aufrichtig erfreut hat.“

In Erinnerung an vergangene stolze Zeiten allen Kameraden herzliche Grüße Willhelm.“

Umleitung der Kraftpost nach Marienburg.

Infolge Sperrung der Staatsstraße Rückert-Käfermark-Neumünsterberg wird die Kraftpost Danzig-Marienburg vom 21. August ab vorübergehend über Danzig-Praust-Liepau-Schöneberg umgeleitet. Die Abfahrts- und Ankunftsstellen bleiben unverändert. Amstelle der in Danzig eingezogenen Haltestellen Hundegasse, Langermarkt, Matzenbuden und Langgarten ist eine neue Haltestelle auf dem Neumarkt eingerichtet worden.

In die Heugabel gefallen.

In Kl. Lichtenau arbeitete die Saararbeiterin Anna Groß auf dem Felde eines dortigen Besitzers. Die Frau hatte Roggengärben vom Boden aus mit der Heugabel auszuspicken und auf den Erntetagen zu laden. Durch einen Fechtritt verlor die Arbeiterin das Gleichgewicht und suchte sich auf dem Gartentisch zu stützen, so dass die Zinnen nach oben standen. Die spitze Gabel drang hierbei der Unglüdlichen in die Brust. Halsbereite Menschen schafften sie in das Tiegenhäuser Krankenhaus.

Auf dem Felde des Hofschilders Johann Schröder in Neukirchhinterfeld musste die Erntearbeit fortsetzen, da aufkommender Regen die Garben gefährdet. Anscheinend in Folge Überanstrengung erlitt hierbei die Arbeiterin Heile eine Schwächeattacke, wodurch sie bei den Hahnenfedern. Sie erlitt einen Schlüsselbeinbruch und mehrere Rippenquetschungen.

Leider verlor der Herr auf dem Felde einen Schläpfchen. Obwohl die Kissen auf dem Sofa seinem schmerzenden Fell einige Erleichterung verschafft hätten.

Gegen Morgen aber stand der Haß gegen diese Langweiligen Dingere, die stupide vor dem Bett standen, riesengroß in ihm auf. Er fiel über sie her und riss ihnen das Futter aus dem Leibe. Dann schlich er mit ihnen hinaus und vergrub sie bei den Hahnenfedern.

Dann platzte ihm der Hunger. In der Küche gelang es ihm, sich eines gebratenen Huhnes zu bemächtigen. Kratzend zerbrach der Teiler auf dem Fleisch. Die dicke Person kam. Sie schwang den Besen. Da übermannte Sepp den Zorn, und er trieb sie mit aller Wucht in die prallen Waden, wonach ihm erheblich leichter wurde. Das Wegegechrei der Köchin lockte den Herrn in einem sehr lächerlichen Aufzug herbei.

Sepp entfloß. Was ging es ihm an, dass die Maid mit den gebissenen Waden dem Herrn um den Hals fiel und ihm ewige Liebe und Treue für die Errrettung aus höchster Gefahr schwur und der Herr hilflos dastand —

Als der Förster mit Kinte und Rucksack vom Hofe schritt, trat ihm Sepp entgegen. „Gi sieh da!“ sagte er freudlich. „Es geht auf den Fuß. Kommt mit?“

Sepp begriff sofort. Er verstand auch, dass er von nun an Ramses V. heißen sollte.

Nach langer Zeit trafen Sepp und der Förster den ehemaligen Pantoffelherrn.

„Sie meinen — er gehörte nicht.“ lachte der Weidemann, „Sehn Sie, wenn ich frage: Willst du Luder mal herkommen oder nicht? — Na, dann kommt er eben nicht. Ein Hund soll er sein — nein, Sie irren sich. Das ist mein Dadel.“

Sepp rostte grauslich die Augen und wedelte nicht ein Lächeln mit der Schwanzspitze zum Zeichen des Wiedererkennens. Das wäre gegen seine Grundsätze gegangen.

Wachstumsschmerzen an den Rohstoffmärkten

Wirrwarr im amerikanischen Getreidegeschäft — Das Sommerwetter eine Anregung für den Zuckerkonsum — Steckenbleiben der Wollhäuser — Einengung der Umsätze im Londoner Metallhandel.

Die Weltwarenmärkte zeigen, verglichen mit der Bewegung im zweiten Quartal 1933, seit einigen Wochen eine auffallende Regungslosigkeit. Diese tritt übrigens auch auf anderen Gebieten, so beispielsweise im Effektenverkehr fast aller Länder auf. Wenn auch gegebenen werden muss, daß der Sommer als saisonübliche Begleiterscheinung sehr häufig eine Stagnation bringt, so liegen doch diesmal — wenigstens was die USA betrifft — besondere Gründe für eine solche Entwicklung vor. Die dortigen Märkte machen sozusagen einen Verdauungsprozeß jener Warenposten durch, die von Seiten der berufsmäßigen Spekulation, des Handels und der verarbeitenden Industrien ausläßlich der Roheinfektion, d. h. in den Monaten April bis Mitte Juli aufgenommen wurden. Ein solcher Vorgang verläuft selbstverständlich niemals ganz glatt, und so sieht man auch jetzt wieder Ware zum Vorschein kommen, die keinem direkten Bedürfnis diente.

Wie immer in solchen Fällen, bildet derartiges Material ein Störungsmoment für den normalen Gang des Geschäfts.

Abgesehen hiervon, gibt es aber in der Welt noch eine ganze Reihe von Fragezeichen, die es dem internationalen Handel angebracht erscheinen lassen, nicht über weitere Sichten hinaus zu disponieren, sondern sich wieder auf den einzelnen Tag oder höchstens auf eine Woche zu beschränken.

Zahlreiche wirtschaftliche Probleme harren ihrer Inangriffnahme.

Unklarheit herrscht über die Zukunft der Währungsabsichten des amerikanischen Präsidenten, und endlich haben die Zollschranken statt eines Abbaues gerade in den jüngsten Tagen eher noch eine Erhöhung erfahren. Dies alles sind Faktoren, die an den Rohstoffmärkten nicht spurlos vorübergehen können.

Ein völliger Wirrwarr zeigt sich augenblicklich im Getreidehandel der USA.

Dort wurden bekanntlich an jenem schwierigen 20. Juli Windhukreise für den Weizen festgelegt, sie mussten inzwischen jedoch wieder aufgegeben werden, weil die Käufe einen solchen Zustand als unerträglich empfanden und darauf und dran war, den Sitz ihrer Tätigkeit nach Kanada zu verlegen. Jetzt scheint Winnipeg (Kanada) das Experiment fixer Notierungen, das soeben in Chicago ein völliges Fiasko erlebt, nachzuhauen zu wollen. — Da der Frage der internationalen Anbaubeschränkung steht eine neue Getreidekonferenz am 21. 8. in London an. Zu ihr sind Deutschland, Frankreich, England, Italien und Russland auf Initiative der überseischen Produzenten (Argentinien, Australien, Kanada und der nordamerikanischen Union) eingeladen. Gleichzeitig droht die Union mit einem Weizendumping auf den fernöstlichen Märkten, falls Australien bis Ende August seinen Widerstand gegen den Weizenpakt nicht aufgibt.

In Europa brachten die letzten Tage einige unangenehme Überraschungen:

Holland ging zur Anwendung seines Getreidemonopols über und macht damit den deutschen Export dorthin so gut wie unmöglich. Dänemark brachte einen Gesetzesvorschlag ein, der die Erhebung von Getreidezöllen (5 Kr. für alle Sorten und 8 Kr. für Mehl und Grüne) vorsieht. Als drittes Ereignis wäre ein beispielloses Sturz der polnischen Weizenpreise zu erwähnen, die von 34 bis 35 Zloty (Mitte Juni) auf 20,5 bis 21 Zloty in der zweiten Augustwoche gefallen sind.

Bei den Kolonialwaren macht das Interesse für Kaffee neuerdings den Reis Platz.

Hierbei spielt weniger das Geschäft bzw. die Nachfrage eine Rolle, als vielmehr die ausgesprochene Zurückhaltung, die sich seitens der Abnehmer zeigt. Offenbar drückt sich hierin die unsichere Weltlage in ziemlich prägnanter Form aus. Das der Abzug von einzelnen Hafenstädten nach dem jeweiligen Hinterlande gering bleibt, liegt in der Zeit begründet, die den Verbraucher reichlich mit frischen Gemüsen versorgt. Die hochsommerliche Temperatur ließ den Zuckerkonsum in fast allen Ländern kräftiger ausleben; sie selbst die Sowjetunion weiß von verstärkten Bestellungen ihrer Kunden zu berichten. Der Stand der Rübenfelder ist in

Der polnische Neubauauftrag für die Danziger Werft.

Nach langen vergeblichen Bemühungen hat die Danziger Werft in Danzig, wie wir schon kurz melden, einen Neubauauftrag erhalten. Das Schiff ist durch die Polnisch-Britische Dampfer-Gesellschaft bestellt worden und soll im Sommer 1934 abgeliefert werden. Es wird ähnlich wie die beiden von der gleichen halbstaatlichen Gesellschaft im vorigen Jahre aus Danzig bezogenen Dampfer, die sich inzwischen gut gebaut werden sollen, wie das polnische Handelsministerium fürstlich mitgeteilt hat. Der Dampfer erhält eine Größe von 1400 D. t. bei einer Ladefähigkeit von 1300 t. und wird ganz modern mit Kühleinrichtungen und einer beschränkten Anzahl von Fahrgärtümern ausgestattet. Diese Erweiterung der Flotte für den Verkehr von Gdingen nach den englischen Häfen soll hauptsächlich einer stärkeren Lebensmittelauflösung nach Großbritannien zugute kommen. Mehrere Jahre hindurch war die Danziger Werft bei den polnischen Neubauaufträgen übergegangen worden, obgleich bei ihr polnisches Kapital beteiligt ist und auch mehrere polnische Angestellte beschäftigt sind.

ganz Europa und in den USA ein recht guter, so daß die Zuckerrohrproduzenten für die kommende Ernte voller Hoffnung sind. Das hinderte freilich nicht, daß auch der Zucker in Anlehnung an die übrigen großen Weltmarktsarten sich Abfälle im Preise gefallen lassen mußte. Der Kaffee bietet im Augenblick nichts Besonderes, ebenso ist vom Tee und Kakao kaum etwas Neues zu berichten.

Zwei Baumwollshügelungen und nicht eine Alarm, so ungefähr kann man die gegenwärtige Situation im Baumwollgeschäft umschreiben.

Die ersten Taxen des Washingtoner Ackerbauministers lauteten auf 12,3 Millionen Bushels. Ihnen folgte sehr bald eine zweite, die 16 Millionen Bushels ergab. Beide waren dazu angetan, einen Druck auf das Kursniveau auszuüben, doch vollzog sich der Abstieg in gemäßigten Formen, weil man annimmt, das Niedrige werde zwischen den beiden genannten Ziffern liegen. Mit der Baumwolle in den USA gab es auch die ägyptischen Herkünfte im Preise nach, hingegen konnten sich die ostindischen Provenienzen etwas besser behaupten. Die Baumwollindustrie Deutschlands ist ziemlich gut beschäftigt, nur birgt das Valutarisiko eine Reihe schwerer

Neue Verhandlungen Polens mit England.

Die "Gazeta Handlowa" veröffentlichte ein Interview mit dem neuen englischen Handelsrat bei der britischen Botschaft in Warschau C. B. Ferry, der an Stelle des zurückgetretenen Botschaftsrates K. im Januar gesetzt ist. Auf die Frage, ob er mit fertigen Plänen gekommen sei, um die polnisch-englischen Beziehungen in neue Bahnen zu lenken, erwiderte der Botschaftsrat, daß er sich erst auf dem polnischen Markt umsehen müsse, damit er sich eingehend über sein neues Amt informieren könne. Seine Aufgabe sei durch die für England ungünstige Handelsbilanz mit Polen erschwert, da England von Polen mehr kaufe als Polen von England. In Kürze würden neue Verhandlungen zwecks Änderung der polnisch-englischen Handelskonvention beginnen. Dabei möchte England von Polen gewisse Zollerleichterungen erlangen, damit die englischen Waren leichter nach Polen gelangen können. Zum Schluß berief sich der Botschaftsrat auf die helle populäre Lösung des Kompensationshandels, die lautet: Kauf bei denjenigen, die bei euch kaufen.

Zwangskartellierung der polnischen Eisenhütten?

Die Regierungspresse verlautbart, daß das Ministerium für Industrie und Handel das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung der Verhältnisse in der Hüttenindustrie ausgearbeitet habe. Diese Verordnung soll angeblich das Ministerium ermächtigen, "eine Reihe tief in die Sphäre der privaten Interessen einschneidende Eingriffe" in dieser Industrie vorzunehmen und ihr den Zwang zur Kartellierung aufzuerlegen. Die Verordnung soll nach diesen Verlautbarungen weiter die Gründung einer zwangsweisen Einkaufsgesellschaft für alle von dieser Industrie benötigten Rohstoffe und endlich die Regulierung der Absatzmärkte und -preise vorsehen. Es heißt, daß die Regierung sich zu einem derartigen Vorgehen gegen die Hüttenindustrie veranlaßt sehe, weil die Eisenhütten sich der praktischen Durchführung der ihnen von der Regierung aufgeworfenen leistigen Herausbildung ihrer Verkaufspreise um 10 Prozent entzogen hätten. Bei diesem Projekt dürfte nach einigen Blättern auch der bereits in früheren Jahren aus militärischen Gründen verschiedentlich erwogene Plan eine Rolle spielen, die Hütten von Staats wegen zur Haltung gewisser Mindestvorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten zu veranlassen. Die polnischen Eisenhütten sind seit dem Jahre 1926 sämtlich in einem freiwilligen Kartell, dem Syndikat der Polnischen Eisenhütten A.-G. in Katowitz, zusammengeschlossen, und unterhalten auch bereits eine gemeinsame Schrotteinfuhrstelle.

* Dollarmangel am polnischen Markt. In den letzten Tagen machte sich an der Warschauer Börse und im Freiverkehr ein Mangel an Dollar bemerkbar, da die Dollarbesitzer die weitere Entwicklung der Dollarbewegung abwarten wollten und weil außerdem in Polen wahrscheinlich weit weniger Dollarnoten vorhanden sind, als die Statistik schätzt. Im Verlauf einiger Monate des Dollarüberganges sind zahlreiche Scheine nach dem Auslande gelangt. In Anbetracht des Materialmangels gestalteten sich die Kurse in den letzten Tagen für den Dollar in Warschau ziemlich fest.

* Besuch eines russischen Industrie-Sachverständigen in Polen. In Warschau ist dieser Tage der sowjetrussische Ingenieur Prof. Danziger eingetroffen, der die Kapazität der polnischen Industrie für die Lieferung von Maschinen für die russische Bergbau- und Hüttenindustrie zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung machen soll. Prof. Danziger hat dem Zentralverband der Polnischen Industrie eine Liste für diejenigen Maschinen, Apparate und Werkzeuge überwandt, für die er sich interessiert. Sein besonderes Interesse soll einer Reihe von Werkzeugen und Installationsmaterialien gelten, die die polnische Eisenindustrie sich für ihren eigenen technischen Bedarf anfertigt. Der Ingenieur, dem vorher ähnliche Missionen in Deutschland, England und den USA aufgetragen wurden, soll sich einen Monat in Polen aufhalten.

Gefahren in sich. Mit der Verteilung der Restriktionsgelder in Höhe von 110 Millionen Dollars an die Farmer der USA ist nunmehr begonnen worden, sofern diese die Anbauländer um 30 Prozent fürzten. — Die Haushalte an den Wollmärkten kamen zum Stillstand, da die verarbeitenden Industrien Englands, Deutschlands, Frankreichs und Japans sich zuvor reichlich eingedeckt hatten. Das Preisniveau konnte trotzdem gehalten werden, da die statistische Lage des Artikels dem Markt eine Stütze bietet. Die Notierungen für Rohjute und Flachs bröckeln ab. Seit Mitte Juli ging die Seidenmutter in New York von 2,25 auf 1,76½ Dollar pro lb. zurück.

Das beste Barometer für die in letzter Zeit eingetretene Geschäftsschrumpfung geben die Metalle ab.

An der Londoner Börse bleibt ihr Umsatz während des Juli um etwa 15 Prozent hinter dem des Juni zurück. Hier ist auch das Gebiet, auf dem aus valutareichen Gründen weit über den Bedarf hinaus gesauft wurde. Der Nebenschluß gelangt jetzt zur Abstimmung. Mit Ausnahme des Zinn's gäbe das Preisniveau allgemein nach. Allerdings sind die Produzenten angehoben der Gewinne, die auf den jetzigen Preisen liegen, viel besser in der Lage, einem weiteren Abgleiten entgegenzutreten, als dies noch vor einem halben Jahre möglich gewesen wäre. Auf der anderen Seite darf nicht verschwiegen werden, daß gerade die Steigerung der Notierungen allen möglichen Aufseßtern einen willkommenen Anlaß bot, die Produktion sofort wieder in verstärktem Umfang aufzunehmen. Ganz besonders deutlich tritt dies Bestreben bei dem Kupfer zutage. Die Weltbestände an dem raffinierten Metall haben jedoch während des Juli um 42 500 auf rund 688 000 To. abgenommen.

Berliner Produktenmarkt

Vom 17. August 1933:

Märk. Weizen 173—174; Sept. 190,50; Ott. 192; Dez. 195; ruhig. — Märk. Roggen 140—142; Sept. 186,75 Ott. 150; Dec. 161,50; stetig. — Braunerste 165—175; Futter- und Industriegerste 136—142 — Märk. Sofer 134—140; ruhig. — Weizenmehl 22,50—26,25; ruhig. — Roggenmehl 19,25 bis 21,25; ruhig. — Weizenkleie 8,90—9,20; ruhig. — Roggenkleie 8,50—8,80; ruhig. — Raps 310—320; ruhig. — Vitoriaerbsen 28—32. — Kleine Speiserbsen 22—23. — Futtererbse 18,50—15. — Bienen 14,25—16. — Leinuchen 14,80—14,70. — Erdnußküchen, ab Hamburg 14,70. — Erdnußküchenmehl, ab Hamburg 15,40. — Trockenknüdel 8,60. — Extrahiertes Sojabohnenshrot, ab Hamburg 13,90—13,40. — Extrahiertes Sojabohnenshrot, ab Stettin 14. — Kartoffelflocken 13,10. — Allgemeine Tendenz: stetig.

Danziger Getreidebörsé.

Letzte amtliche Notierung vom 16. August 1933.

Weizen, alter, ohne Handel; Weizen, neuer, zum Konsum 128 Pfund, Verl. 12,75; Weizen, prompte Verl. —; Roggen Export 9,45; Roggen, Konsum 9,65; Gerste, neu, prima 10,70; Gerste, mittel 114 Pfund bis 118 Pfund, 9,40; Gerste, ge- ringe 9,15; Wintergerste 9,25—9,55; Hafer, alter, zum Konsum 10,00—10,25; Vitoriaerbsen 12,75—15,70; grüne Erbsen 14,50—20,85; Rüben 26,00—29,00; Raps 21,25—22,00; Klamm, schwer veräußlich, Roggenkleie 6,50; Weizenkleie, grobe 6,50; Weizenchale 6,70 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 17. August 1933.

Weizen, 130 Pfund, 11,50—11,75; Roggen 9,45—9,65; Braunerste 9,80—10,00; Futtergerste 8,75—9,00; Vitoriaerbsen 11,00—15,00; grüne Erbsen 14,50—17,00; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie 6,25; Weizenchale 6,50; Rüben 26,00 bis 29,00; Raps 21,50—22,60; Blaumohn 40,50—43,50; Gelbsenf 25,00—28,50 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Tendenz ist flau.

Neumeisen ist mit Zloty 21,00 oder Gulden 12,15 angeboten. Roggen kostet 9,50 Gulden.

August-Bieferung.

60 prozentiges Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0,000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

Dampfer „Silda“ (Avtus). Dampfer „Vendia“ (Pam). Dampfer „Stormann“ (Worms). Dampfer „Robur 6“ (Bol). Dampfer „Saga“ (Reinhold). Motorschiff „Elise“ (Reinhold). Dampfer „Nordost“ (Atlantic). Dampfer „Elisabeth Corbs“ (Bergenste). Motorschiff „Beda“ (Bergenste). Motorschiff „Gertud 2“ (Kreft).

DANZIGER SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN

MILCHKANNENGASSE 33-34
Bestmögliche Verzinsung von
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

| | 17. 8. | 16. 8. |
|---|---------|--------|
| Deutsche Anl.-Auslös.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000 | 78.— | 77,30 |
| Dtsch. Anl. Auslösungssch. ohne | 10,80 | 10,85 |
| Auslösungsschein | 48,25 | 48,25 |
| Commerz- und Privat-Bank | 52,50 | 52,50 |
| Dresdner Bank | 44,50 | 44,50 |
| Reichsbank | 148,50 | 149,50 |
| Hamburg-Amerika-Linie | 11,125 | 11,25 |
| Hamburg-Südamerika-Linie | 21,75 | 21,75 |
| Norddeutscher Lloyd | 12.— | 12.— |
| A. E. G. | 19,625 | 20,— |
| Berliner Kraft- u. Lichtzentrale | 107,625 | 108,— |
| Buderus Eisenwerke | 68,50 | 68,125 |
| Charlottenburger Wasserwerke | 65— | 66— |
| Dessauer Gas | 112,75 | 110,75 |
| Elektr. Licht und Kraft | 96— | 96,125 |
| I. G. Farbenindustrie | 130,25 | 131— |
| Feldmühle Papier | 55,125 | 55,75 |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 80,— | 80,— |
| Th. Goldschmidt | 45,50 | 46,375 |
| Harpener Bergbau | 88,375 | 89,125 |
| Philip Holzman | 46,50 | 48,— |
| Mannesmannröhren | 57,25 | 56,— |
| Mansfelder Bergbau | 24,— | 24,875 |
| Oberschlesische Kokswerke | 74,25 | 76,50 |
| Phoenix Bergbau | 35,375 | 36,125 |
| Rüterswerke | 54,375 | 55,75 |
| Schuckert & Co. | 96,50 | 97,50 |
| Leonhard Tietz | 14,375 | 14,375 |
| Zellstoff Waldhof | 39,50 | 39,25 |

| | 17. 8. | 16. 8. |
| --- | --- | --- |

</tbl_struct

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**